

Schwedter Tageblatt

Bekundungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Vierraden

Fernsprecher Nr. 42.

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1,50 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,60 M. für den Monat. Für Postbezieher Bestellschreiben besonders.



Postcheckkonto Berlin 39142.

Anzeigen werden die einpaltige Zeile mit 20 Pf. berechnet. Für Innehaltung der Wiederholungsdaten wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigenannahme 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlaq. Buchdruckerei F. Schulz in Schwedt a. D. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schulz in Schwedt a. D.

Nummer 123

Sonnabend, den 29. Mai 1926

33. Jahrgang

Chronik des Tages.

— Ministerialdirektor Dr. Werner hat die Zustimmung des Reichskabinetts zu seiner Ernennung zum Oberreichsanwalt erhalten.

— In Köln tagt der Bund Deutscher Mietervereine, in Barmen der Reichskolonialtag und in Hamburg der 20. Deutsche Luftfahrttag.

— Die Ereignisse in Polen drängen auf eine Teilung des Landes. Korfanth soll wegen Unterschlagung staatlicher Gelder von seinem Posten entbunden werden.

— Der französische Ministerpräsident Briand hat in der Kammer einen Abstimmungsbesitz gehabt. In Marokko soll der Feldzug weiter gehen.

Münchens Trauertag.

Massenteilnahme an den Trauerfeierlichkeiten.

Die bayerische Hauptstadt stand am gestrigen Freitag, da die Beisetzung der zahlreichen Opfer der schweren Eisenbahnkatastrophe erfolgte, im Zeichen einer tiefen, allgemeinen Trauer. Die staatlichen, städtischen und zahlreiche Privatgebäude hatten Trauerbekleidung angelegt. Auch auf den fremden Konsulatsgebäuden standen die Flaggen auf Halbmast.

In sämtlichen Kirchen fanden bei einem Massenbesuch um 9 Uhr vormittags Trauergottesdienste statt. Den Trauerfeiern in der katholischen Frauenkirche und in der evangelischen Matthäuskirche wohnten u. a. Ministerpräsident Held und der Landtagspräsident Königsbauer, die Vertreter der Staatsregierung, des Landtages, des Stadtrates, der Reichspost und Reichsbahn, der Reichswehr und Landespolizei und des Lehrkörpers usw. bei. In der Frauenkirche hatten unter einem mächtigen Katafall die nächsten Angehörigen der Verunglückten Platz genommen. Hier ging die gottesdienstliche Handlung unter der Ägide des Kardinals Dr. von Faulhaber vor sich.

Am Nachmittag fand die Beisetzung der Opfer auf vier verschiedenen Friedhöfen statt. Sämtliche Särge waren mit Vorbeerkränzen der Stadt und mit Schleifen in den Stadtfarben schmückt.

Die Aufklärung der Schuldfrage ist über ihren jetzigen Stand noch nicht hinausgekommen. Der Lokomotivführer des Salzburger Zuges, Lubels, hält entschieden an seinen alten Aussagen fest und bestreitet jede Fahrlässigkeit. Lubels' Aussagen werden auch von dem Reserve Lokomotivführer bestätigt.

Neue Teilung Polens?

Die polnischen Westprovinzen verlangen Selbstregierung.

In der Gegend von Posen und Pommerellen sammelt man Unterschriften zur Autonomieerklärung. Das autonome Gebiet verlangt einen besonderen Sejm und ein besonderes Ministerium mit Posen als Sitz. Die Rechtsparteien wollen General Haller als Kandidaten für den Staatspräsidentenposten aufstellen.

Daß solche Nachrichten bei den Pilsudski-Anhängern wie ein Blitz einschlagen müssen, läßt sich denken. In der Tat scheint die Bewegung Posen gegen Warschau immer weitere Kreise zu ziehen. Man hat sich förmlich in den Gedanken einer neuen Teilung Polens hineingeböhrt und dabei schon eingehende Bestimmungen ausgearbeitet. Von maßgebenden Persönlichkeiten wird die Teilung als eine dringende Notwendigkeit hingestellt. Dabei wird ein Argument ins Treffen geführt, das uns Deutsche besonders interessieren muß: Deutschland könne jederzeit eine Revision im Westen verlangen und zwar auf Grund des im Versailler Vertrag zugesicherten Schutzes der Minderheiten. Es sei also an der Zeit, solchen Dingen zu vorzuziehen.

Rußland nützt die Zeit.

Die Sowjetpresse beschäftigt sich in der letzten Zeit stark mit der Frage der Neutralitätsverträge. Dies erweckt den offensichtlichen Eindruck, als ob Moskau die gegenwärtigen Wirren in Polen zum Anlaß nehmen wollte, eine Klärung des Verhältnisses mit den Nachbarstaaten herbeizuführen. Neuerdings verlautet, die Sowjetregierung habe von Finnland, Estland und Lettland ein Memorandum erhalten, nach dem die baltischen Länder bereit sind, die Unterhandlungen mit Rußland weiterzuführen. In dem finnischen Memorandum wird betont, daß die baltischen Länder sich vorbehalten, durch den Abschluß eines

Vertrages in keiner Weise in ihren Verpflichtungen dem Völkerbund gegenüber beeinflusst zu werden.

In politischen Kreisen Moskaus ist man über die Bereiterklärung der baltischen Staaten, dem Vorschlage Russlands, mit jedem der Länder besonders zu verhandeln, nachzukommen, sehr befriedigt.

Die Geprellten.

Eine neue Algeiras-Konferenz. — Englisches-italienische Marokkoansprüche.

Der französisch-spanische Siegestaumel wegen Abd el Krim verfliegt sich zu weitgehenden Plänen. Die gemeinsamen militärischen Erfolge sollen auf einer spanisch-französischen Konferenz gebührend verteilt werden. Man befürchtet jedoch, daß England und Italien auf Teilnahme an der Konferenz dringen werden.

Zu diesen weittragenden Plänen gehört das Projekt der Spanier, in Ajdir, Alhucemas und Melilla große, moderne Städte zu errichten, ferner die französischen Zukunftsansätze, einen Gürtel von modernen Befestigungsanlagen zu schaffen, neue Eisenbahnlinien zu legen und die Erzlager im Rifgebiet auszubauen. Amerikaner sollen das Kapital dazu bereitstellen. Vorläufig aber muß festgestellt werden, daß mit der Festnahme Abd el Krims der Krieg noch gar nicht zu Ende ist. Die Stämme haben ihre Selbstständigkeit zurückgewonnen und können nun, wenn sie wollen, auf eigene Faust einen Guerillakrieg gegen die vereinigten Truppen führen. Daß man dies in Paris weiß, geht daraus hervor, daß zwischen Frankreich und Spanien Verhandlungen begonnen haben über die Fortführung der gemeinsamen Aktion. In den eroberten Distrikten sollen Maßnahmen zur Verhütung eines neuen Aufstandes ergriffen werden durch Schaffung einer Polizeiorganisation.

Abd el Krim bei den Feinden.

Ueber die Gründe, die Abd el Krim veranlaßt haben, sich den Franzosen zu stellen, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Abd el Krim war am 23. Mai zu den Beni-Harous geflüchtet, von wo er mit seinen Frauen weiter zu entkommen hoffte. Zur Abfassung seines Kapitulationsbriefes entschloß er sich, als er erfahren hatte, daß sein Aufenthaltsort entdeckt war und seine Zufluchtsstätte von französischen Flugzeugen unter Feuer genommen würde. Außerdem fürchtete er seine eigenen Anhänger, die ihm die Schuld an der letzten Niederlage beimäßen. Am 25. Mai ließ Abd el Krim dem Generalresidenten einen Brief überbringen, in dem er für sich und seine Familie den Schutz der französischen Regierung erbat.



Abd el Krim.

Ueber den künftigen Aufenthaltsort Abd el Krims werden noch Verhandlungen zwischen Paris und Madrid gepflogen. Die französischen Flugzeuggeschwader haben über die Gebiete der noch nicht unterworfenen Stämme Proklamationen abgeworfen, in denen die Waffenstreckung Abd el Krims mitgeteilt wird.

Ein Teil der Pariser Presse berichtete, daß Beauftragte des Ministeriums des Auswärtigen nach Marokko aufbrechen, um an Hand der von Abd el Krim ausgelieferten Dokumente die ausländischen Persönlichkeiten ausfindig zu machen, die den Widerstand Abd el Krims in militärischer und politischer Hinsicht gegen Frankreich und Spanien organisiert haben.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 29. Mai 1926.

— Geheimrat Dr. Eugen Berg sprach in Bielefeld über die Butschaerückte.

— Wie aus Dortmund verlautet, sollen zwei Werte auf dem Hörder Hönig zum 1. Juni stillgelegt werden. Zur Entlassung kommen 850 Arbeiter, die jedoch bis zum Ablauf der Sperrfrist, d. h. bis zum 15. Juni, beschäftigt werden.

Vorschläge für die Einheitsflagge.

— Berlin, 29. Mai. Dem Reichsministerium des Innern gehen jetzt fortwährend Entwürfe für eine Einheitsflagge zu. Der Reichskunstwart Dr. Redtsch stellt das Eisener Kreuz in die Mitte. Die freibleibenden vier Felder sind oben links und unten rechts orange und entsprechend rot ausgeführt.

— Milderung der Personalkontrolle im besetzten Gebiet. Wie aus Koblenz gemeldet wird, hat das Oberkommando der französischen Rheinarmee hinsichtlich der Personalausweise eine Milderung dahingehend eintreten lassen, daß in Zukunft bei Einwohnern des besetzten Gebietes, die ohne Personalausweis angetroffen werden, von einer Sicherheitsleistung zur Abwendung der Verhaftung abgesehen werden soll, wenn diese Person durch Vorzeigen von Schriftstücken oder durch eine ordnungsgemäß ausgewiesene Person gegenüber den alliierten Polizeibeamten sich über ihre Persönlichkeit ausweisen kann. Die mit den Befehlshabern geführten Verhandlungen über die Amnestiefrage haben vor kurzem eine Unterbrechung erfahren. Jetzt ist vereinbart worden, daß die Verhandlungen in der ersten Juniwoche wieder aufgenommen werden sollen.

— Auf der Bundestagung des Deutschen Ostbundes in Königsberg hielt der ostpreussische Bevollmächtigte zum Reichsrat, Frhr. v. Gahl, einen Vortrag über die vaterländische Bedeutung des Siedlungswezens. U. a. betonte er: „Der deutsche Osten bietet hinreichend Raum für Groß- und Kleinbetriebe nebeneinander und unsere Zukunft liegt in einer gesunden Mischung aller landwirtschaftlichen Betriebsgrößen. Die Wiederaufnahme und Ausdehnung der Siedlungstätigkeit, namentlich im deutschen Osten, ist aber eine so dringende staats- und wirtschaftspolitische Notwendigkeit, daß Reich und Staat unter Zurückstellung anderer Aufgaben Geld für die ländlichen Siedlungen schaffen müssen.“

— Die Staaten im Völkerrecht. In Wiesbaden tagt zur Zeit die 7. Jahresversammlung der Deutschen Gesellschaft für Völkerrecht. Fast alle deutschen Universitäten, die Justizminister des Reiches und der Länder, sowie zahlreiche Behörden haben Vertreter entsandt. Ferner sind u. a. anwesend Reichsgerichtspräsident Dr. Simons und der frühere Reichsjustizminister Dr. Schiffer. Im Mittelpunkt der Tagung stand die Behandlung der Frage: „Sind die Staaten allein im Völkerrecht parteifähig?“ durch den Kölner Universitätsprofessor Dr. Ebers, der betonte, daß die bislang herrschende Lehre nicht mehr aufrechterhalten werden könne. Es wurde ein Antrag angenommen, auf die Tagesordnung das Problem der nationalen Minderheiten zu setzen. Begründet wurde dieser Antrag damit, daß aller Voraussicht nach die nationalen Minderheiten in absehbarer Zeit völkerrechtlich parteifähig würden.

Rundschau im Auslande.

* Die Brüsseler Kammer hat der neuen Regierung Gaspar ihr Vertrauen ausgesprochen.

* Der französische Oberkommissar in Syrien, de Fouvenel, hat die Rückreise nach Paris angetreten.

* England erklärt, Dr. Schachts Reise nach London hätte nichts zu tun mit einer Aenderung des Dawesplanes, es würden nur internationale Bankfragen beraten.

* Die türkische Nationalversammlung hat die Einführung des christlichen Kalenders beschlossen.

Kein Streik der österreichischen Beamten.

* Der Ausschuss der österreichischen Bundesbeamten hat beschlossen, die Forderungen schriftlich einzureichen, jedoch kein Ultimatum zu stellen.

Briands vorläufiger Kammerbesitz.

* Die Abstimmung in der ersten Kammer Sitzung in Paris brachte eine ziemlich Verschiebung der bisherigen Regierungsbasis. Briand schlug vor, die Interpellationen vorläufig von der Tagesordnung abzusehen, wobei er die Vertrauensfrage stellte. Es zeigte sich bei der Abstimmung, daß Briand des Vertrauens würdig wurde. Nicht günstig verlief die Sache für den Innenminister. Trotz stürmischer Bewegung wies Briand jede Diskussion über Finanzfragen zurück. Die Linksabgeordneten verlangten darauf, daß in diesem Falle auch die Wahlreform noch nicht zur Beratung kommen soll, worauf neue Erregung entstand. Jedenfalls steht das Kabinett auf sehr schwachen Füßen.

Englische Kohlenrationierung?

* Bekanntlich streiten die englischen Bergarbeiter noch unentwetzt weiter und es ist kaum anzunehmen, daß in

nächster Zeit ein Schritt zur Einigung unternommen wird. Nun ist von der Regierung eine Verfügung erlassen worden, wonach der Kohlenverbrauch ganz bedeutend eingeschränkt werden soll. Fabriken und Bureaus, sofern nicht besondere Ausnahmefälle vorliegen, werden auf die Hälfte ihres Normalverbrauchs herabgesetzt werden. Diese Einschränkung wird auch auf den Verbrauch von Gas und Elektrizität angewendet werden. Jede Art von Lichtkralle ist verboten.

Das Feilschen um deutsches Gut.

Washington, 29. Mai. Der Vorsitzende des Haushaltsausschusses im Repräsentantenhaus, Green, beschäftigt sich mit einem neuen Plan über die Rückgabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums. Die Gesamthöhe der zur Verteilung kommenden Summe soll nach diesem Entwurf auf die 34 Millionen Dollar beschränkt werden. Der vom Abgeordneten Green vorbereitete Gesetzentwurf wird bereits von denjenigen bekämpft, die die Rückgabe des deutschen Eigentums befürworten, da der Vorschlag den Grundprinzipien der Eigentumsrückgabe widerspricht.

Hus der Heimat.

Gedenktage für den 30. Mai.

1265 * Dante Alighieri in Florenz († 1321) — 1525 Thomas Münzer, Schwärmer der Reformationszeit, in Mühlhausen enthauptet (* um 1490) — 1640 † Der Maler Peter Paul Rubens in Antwerpen (* 1577) — 1813 Die Franzosen besetzen Hamburg — 1814 Friede zu Paris zwischen Frankreich und den Alliierten — 1918 Vorstoß der Deutschen bis zur Marne.

Sonne: Aufgang 3,52, Untergang 8,3.
Mond: Aufgang 11,13 N., Untergang 6,25 B.

Gedenktage für den 31. Mai.

1740 † König Friedrich Wilhelm I. von Preußen (* 1688); Thronbesteigung Friedrichs des Großen — 1750 * Karl August Frhr. v. Hardenberg, preussischer Staatsmann, in Eisenroda († 1822) — 1801 † Der Komponist Joseph Haydn in Wien (* 1732) — Ferdinand v. Schill fällt bei der Verteidigung Stralsunds (* 1776) — 1916 Deutsch-englische Seeschlacht im Skagerrak (bis 1. Juni).

Sonne: Aufgang 3,51, Untergang 8,4.
Mond: Aufgang 11,58 N., Untergang 7,32 B.

Stadtverordnetenversammlung am 28. Mai.

Die Milde des schönen Frühlingstages übte ihren Einfluß auch auf die Versammlung aus; in aller Ruhe und Sachlichkeit wurden die einzelnen Punkte der Tagesordnung erledigt.

Die Verwaltungsberichte mit ihren mehr oder minder großen Zahlen erbrachten keine Brandstiftungen. Beim Punkt Elektrizitätswerk fragte Stadtv. Labahn an, ob die Verwaltung hinter die Schliche vieler Schwarzbrenner gekommen sei. Die Antwort vom Magistratsrat war beruhigend; es sind im ganzen bisher zwei Fälle ermittelt worden, ein lange zurückliegender und ein jetzt entdeckter. Beide Vergehen sind durch Zahlung einer Entschädigungssumme und einer Strafe geahndet worden.

Die Besichtigung der 16. Mitgliederversammlung des Reichstädtetages in Königsberg i. P. soll auf Antrag Schmidt wegen der schlechten Finanzlage der Stadt nur durch den Vorleser Braack erfolgen; Stadtv. Rothkopf war aus Sparmaßregeln dagegen, weil die Tagungen doch nichts Positives erbringen.

Die Eltern der Schüler der Untersekunda des Gymnasiums haben den Antrag gestellt, die Realabteilung mit englischem Ersatzunterricht für die 15 Schüler der Klasse weiterzuführen, bis diese die Schule verlassen. Der Direktor hat sich diesem Gesuch angeschlossen, und die Versammlung stimmte diesem zu, weil der Stadt irgendwelche Kosten nicht entstehen.

Dem Studentrat Mergel wurde aus Billigkeitsgründen eine Anwartschaft von 413 Mark bewilligt. — Der Ehefrau Barkels wurde die Rente von 500 M., die ihr aus ihrem Hausvertrau zusteht, auf 50 Prozent erhöht. — Kurkosten des Arbeiters Gustav Schwent für Krankenhausbehandlung seiner Ehefrau und Krankenhauskosten des verstorbenen Maurers Wilhelm Günterberg wurden niedergeschlagen.

Der Regierungspräsident von Potsdam forderte in einem Schreiben vom 10. Mai eine Beihilfe zum Bau der

Oberbrücke.

Die Kosten des Brückenbaues betragen etwa 800 000 M., zu denen die Stadt mindestens 50 000 M. beisteuern soll. Nach dem Bauprojekt werden in der Brückenstraße keine Anrampungen gemacht, so daß die Stadt die Entschädigungen an die Hausbesitzer, welche die Stadt tragen müßte, spart.

Der Magistrat hat beschlossen, eine Beihilfe wegen der schlechten Finanzlage der Stadt abzulehnen. Wie der Bürgermeister hierzu erklärte, befände sich die Stadt in einer noch schlechteren Finanzlage als der Staat; der Staat könne sich gesundmachen, die Stadt aber nicht, denn diese bekäme nur Prosamen. Die Regierung sei beim Brückenprojekt zwar den Wünschen der Stadt gerecht geworden, aber diese Wünsche seien nur recht und billig gewesen, im Interesse des Verkehrs, der Schifffahrt und des Landschaftsbildes gestellt und von allen Seiten als nötig anerkannt worden. Für die Forderung der Regierung fehle auch jeder rechtliche Standpunkt. Schwedt habe schon durch die Oberregulierung viel Schaden gehabt; durch den Verlust des Stromes müsse es die Abwässer nach Kranzig führen, was schon 80 000 Mark gekostet habe und durch die Dickerverlegung noch einmal 50—60 000 Mark Kosten verursache; wenn der Strom bei Schwedt geblieben wäre, dann wäre dies alles gespart worden.

Vorleser Braack schloß sich den Ausführungen des Bürgermeisters an. Der Brückenbau sei Sache des Staates, und unsere Finanzlage verbiete die Vergabe eines Zuschusses. — Stadtv. Rothkopf sprach den Wunsch aus, daß beim Brückenbau möglichst Schwedter Arbeiter beschäftigt werden möchten. Der Bürgermeister stimmte dem zu.

Die Versammlung lehnte die Zahlung eines Kostenzuschusses einstimmig ab.

Wie hierbei noch zu bemerken ist, ist die Ausschreibung des Brückenbaues erfolgt. Als Unterlage dient das von uns seinerzeit ausführlich besprochene Projekt B, eine flache Eisenbetonbrücke mit 7,20 Meter Breite. Der Bau soll, wenn

möglich, am 1. Juli beginnen und noch in diesem Jahre mit der Fertigstellung der beiden Strompfeiler enden. Der Bau wird Privatfirmen übertragen, die Leitung erhält eine in Schwedt zu errichtende Brückenbauabteilung des Bauamts.

Von den kürzlich gewählten Mitgliedern des Gewerbeausschusses beim Finanzamt hat das Finanzamt von vier Mitgliedern drei abgelehnt, für die jetzt Neuwahlen vorzunehmen sind. Es wurden nun gewählt: Bädermeister Rejemann, Schornsteinfegerobermeister Stoedel und Freireuemeister Bitter.

Stadtv. Ducker hat den Antrag gestellt, daß der Stadt gehörige Haus Markgrafenstraße 6 zu Notwohnungen auszubauen, um darin solche Mieter unterzubringen, die durch Gerichtsbeschlüsse wegen böswilligen Verhaltens gegenüber Hauswirten und Mietern ermittelt werden. Die Angelegenheit wurde dem Magistrat zur weiteren Veranlassung überwiesen, doch war in der Versammlung keine rechte Stimmung dafür, einestheils, weil dann die geringe Anzahl der hergestellten Wohnungen nicht ausreicht, dann aber auch, weil sich das Haus Markgrafenstraße 6 nur mit großen Unkosten zu Wohnungen herrichten läßt.

Die Vorlage wegen Schulgelderlaßanträgen wurde auf Antrag Leuterich der nichtöffentlichen Sitzung überwiesen. In der Öffentlichkeit wurde aber noch die

Sportplatzangelegenheit

erörtert. Beigeordneter Lam legte das von uns ausführlich erörterte Sportplatzprojekt Weidmann (Sommerfrische) der Versammlung vor, die sich darüber äußern sollte, ob sie dem Projekt im Prinzip zustimme. Die Aussprache ergab, daß alle Redner für das Projekt waren, nur wurden Garantien im Interesse der Stadt verlangt.

Bekanntlich will Architekt Weidmann den Sportplatz auf eigene Kosten mit dem Zuschuß der Regierung bauen und auch alle Gebäude errichten, wenn er auf dem Platz die Schankkonzession erhält. Die Stadt hat nur zehn Morgen Land, die noch von anderen Besitzern benötigt werden, zu erwerben. Der Platz geht in den Besitz der Stadt über. Alle Sportvereine der Stadt treten für dieses Projekt ein. Herr Weidmann beginnt den Bau sofort nach Einwilligung durch die Stadtverordneten. Es ist also nach der Aussprache in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung damit zu rechnen, daß die Stadt Schwedt in absehbarer Zeit einen allen Anforderungen genügenden Sportplatz erhält.

Auch mit der

Badeanstalt

wird es ja nun etwas werden. Nach den gestern im Anschluß an die Sportplatzangelegenheit gemachten Erklärungen ist damit zu rechnen, daß die Badeanstalt am 1. Juli fertiggestellt sein wird. Die Badeanstalt erhält ihren Platz nicht gegenüber dem Schloß, sondern in der Nähe des Schöpfwerkes, weil Peilungen ergeben haben, daß hier die Bodenverhältnisse bessere sind.

Was bisher niemand für möglich gehalten hatte, das tritt jetzt ein: Schwedt erhält Sportplatz und Badeanstalt — mehr ist doch gewiß nicht zu verlangen!

— Fremdenbesuch. Die Stettiner Militärvereine, die zum Reiterregiment Nr. 6 in Beziehungen stehen, machen morgen einen Dampferausflug nach Schwedt. Sie treffen in der ersten Stunde auf zwei Dampfern hier ein, unternehmen eine Gefallenenehrung auf dem Paradeplatz und darauf Vorbeimarsch und Platzmusik auf der Schloßfreiheit. Am Nachmittag findet eine Veranstaltung auf dem Stadionshofe statt, dann geht es nach dem „Schützenpark“, wo bei Konzert und Belustigungen die Zeit bis zur Abfahrt, die erst am späten Abend stattfindet, verbracht wird.

— Das diesjährige Märkische Sängerefest findet in den Tagen vom 26.—28. Juni in Templin statt. Nicht weniger als 50 Vereine aus Berlin und der Mark mit insgesamt über 1000 Sängern werden an diesem Feste teilnehmen.

— Das sonntägliche Turnballet des Jungmännervereins findet auf besonderen Wunsch nicht mehr morgens, sondern mittags 12 Uhr statt, und zwar nur nach den der Post abgewandten Seiten. Morgen muß es wegen der Teilnahme des Jungmännervereins am Bundesfest in Berlin ausfallen.

— Das Betreten der Bahndämme ist verboten: Spaziergänger benutzen vielfach die Bahndämme als Weg, trotzdem die aufgestellten Tafeln noch besonders darauf hinweisen, daß das Betreten der Bahnanlagen ohne Erlaubnisverbot ist und bestraft wird. Die Reichsbahn hat das Recht, das Betreten der Bahnanlagen an den dafür nicht bestimmten Stellen mit Strafe bis zu 50 M. zu ahnden, wenn nicht nach den allgemeinen Strafbestimmungen eine höhere Strafe vermerkt ist. Die Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit verlangt es, daß das Verbot streng durchgeführt wird.

— Hundehalsbänder. Trotz der am 1. April d. J. in Kraft getretenen vierschneepolizeilichen Anordnung des Regierungspräsidenten in Potsdam vom 1. Februar 1926, durch die bestimmt ist, daß sämtliche über drei Monate alten Hunde mit Halsbändern versehen sein müssen, die Namen und Wohnort des Besitzers erkennen lassen, kann man häufig beobachten, daß diese Vorschrift nur wenig befolgt wird. Jeder Hundebesitzer, der sich vor einer Strafvorschrift schützen will, wird daher guttun, alsbald der Vorschrift zu genügen. Die Nichtbefolgung der Vorschrift ist mit Geldstrafe bis zu 150 M. bedroht. In Ortschaften, in denen Steuermarken ausgegeben werden, brauchen die Halsbänder nicht mit dem Namen und Wohnort des Besitzers versehen sein, sondern es kann statt dessen die Steuermarken mit Angabe des Steuerbezirks und der Nummer des Hundes in der Steuerliste oder eine besondere Erkennungsnummer mit dem Namen des Polizeibezirks und einer fortlaufenden Nummer an dem Halsband befestigt werden.

— Liepe am Finowkanal. Hier ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Geselle Lechner, der bei einem Schlächtermeister in Liepe tätig ist, wollte einem vorübergehenden Schlepplag Fleisch an Bord reichen. Zu diesem Zwecke bestieg er einen Fischer Kahn, welcher so heftig gegen den Dampfer prallte, daß Lechner das Gleichgewicht verlor und ins Wasser stürzte. Erst am folgenden Tage konnte die Leiche an der Unglücksstelle geborgen werden.

— Pafewalk. Die Maikaiserplage ist in diesem Jahre in unserer Gegend außerordentlich groß. Die Landwirte befürch-

ten große Schädigungen und haben zum Teil ganz außerordentliche Maßnahmen zur Bekämpfung getroffen. Welche Erfolge dabei erzielt wurden, beweist nachstehender Fall. Der Besitzer des Rittergutes Tornow in der Uckermark versprach für je 100 Maikaiser 10 Pfennig Belohnung. Ergebnis der Sammlung eines einzigen Tages: 258 000 Stück, Ausgabe dafür 258 Mark.

△ Alte Silbermarken sind ungültig. Auch neuerdings sind noch Fälle zu verzeichnen, da in betrügerischer Absicht Silbereinmarkstücke aus der Vorkriegszeit, die außer Kurs gesetzt sind und nur einen gewissen Silberwert haben, als umlaufsfähiges Zahlungsmittel in den Verkehr gebracht werden. Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß sehr häufig bei Jahrmärkten und ähnlichen Anlässen die Herausgabe solcher ungültigen Markstücke erfolgt. Das Publikum wird deshalb in seinem eigenen Interesse zu großer Vorsicht ermahnt.

Aus Stadt und Land.

— Mit gezücktem Messer auf den Oberamtsanwalt. Nachgerade bedrohlich beginnen sich in Berlin die Anschläge auf Gerichtsperionen bei gerichtlichen Terminen auszudehnen. Innerhalb acht Tagen ist jetzt der dritte Anschlag dieser Art zu berichten. Diesmal war das Amtsgericht Schöneberg der Tatort des Anschlages. Ein wegen Körperverletzung angeklagter Invalide stürzte sich, als der Vertreter der Anklagebehörde gegen ihn eine Gefängnisstrafe von einem Monat beantragt hatte, mit gezücktem Messer auf den Oberamtsanwalt. Im letzten Augenblick konnte ihn noch ein Justizwachmeister zurückreißen und überwältigen. Sodann brachte sich der Tölpel selbst zwei Stiche in die Brust bei, sodaß ihm sofort ein Notverband angelegt werden mußte. In Abwesenheit des Angeklagten wurde dann das Urteil verkündet, das entsprechend dem Antrage des Oberamtsanwaltes lautete.

— Von einem Blod erschlagen. Als in den Vorfrühlingen in Berlin-Tegel ein zwei Tonnen schwerer Befestigungsblock mit einem Kran unter die Presse gebracht werden sollte, stürzte der Kran um und von dem herausfallenden Blod wurde der 57jährige Pressenmeister, Vater von fünf Kindern, erschlagen.

— Den Einbrechern wird's immer schwerer gemacht. Die im Bezirk Berlin-Mitte eingerichtete und seit längerer Zeit erprobte Polizeimeldeanlage hat sich derart gut bewährt, daß sie nunmehr auf ganz Groß-Berlin ausgedehnt werden soll. Zugleich soll die Anlage in den Dienst der Allgemeinheit gestellt werden. Künftighin kann sich nun in Berlin jedermann durch einen Privatmelder an die Polizeimeldeanlage anschließen lassen. Der Privatmelder sieht wie eine Notbremse aus. Ein kurzer Zug am Ring des Meldevers genügt, um im Fall der Gefahr sofort das Ueberfallkommando herbeizuführen, an das der Melder unmittelbar angeschlossen ist. Man kann an den Melder auch Raumschulanlagen anschließen, durch die Türen, Fenster, Decken usw. geschützt werden, daß bei jedem versuchten Einbruch der Privatmelder selbstständig ausgelöst und das Ueberfallkommando alarmiert wird.

— Ermittelte Eisenbahnattentäter. Nach einer Breslauer Meldung konnte durch den Strohleiner Landjäger nunmehr der Verbrecher ermittelt und verhaftet werden, der vor etwa acht Tagen in der dortigen Gegend einen über ein Meter langen Pressstein auf das Gleise geschleppt hatte. Es ist ein 25jähriger landwirtschaftlicher Arbeiter, der bereits ein Gefängnis abgeleitet hat. — In einer Bahnkurve bei Niederankla (Hessen-Nassau) wurden mehrere Bajaststeine auf den Schienenstrang gelegt, wodurch die Lokomotive und zwei Wagen eines Zuges zur Entgleisung kamen. Es gelang der Geistesgegenwart des Lokomotivführers, den Zug sogleich zum Stehen zu bringen und ihn dadurch vom Sturz, die Böschung hinab, zu bewahren. Als Täter ist ein 25jähriger Schuljunge (!) festgestellt worden.

— Knapp dem Tode entronnen. Auf einem Gute bei Jöbten (Schlesien) waren Brunnenbauer mit der Herrichtung eines tiefen Brunnens beschäftigt, als der zufällig hinzukommende Gutsbesitzer bemerkte, daß sich eine Anzahl starker Risse am Oberbau bildeten und sich nach der Tiefe zogen. Er konnte gerade noch schnell die in der Tiefe arbeitenden Brunnenbauer warnen, so daß diese den Innenaufbau schleunigst verließen. Kaum hatten sie den Ausgang erreicht, als der Brunnen zusammenstürzte und alles in seinem Innern erschlug, sodaß die Rüstung vollkommen zersplitterte.

— Furchtbares Unglück in einem Schlachthofe. In Flenzburg war im Schlachthofe ein Schlächtermeister dabei, ein Hind abzuschlachten. Das von ihm abgestochene Tier traf ihn aber im Todeskampf so unglücklich an der Hand, daß sich das scharfe Schlachtmesser dem Mann in den Unterleib bohrte. In bedenklichem Zustande wurde der Schlächter ins Krankenhaus eingeliefert.

— „Weltrekord“ im Hungern. In Köln beerdete die seit dem 9. April hungernde „Donni“ ihre freiwillige Hungerkur. Sie hat 48 Tage und zwei Stunden gehungert und — zweiundzwanzig Pfund am Körpergewicht eingebüßt.

— Nord mit Brandstiftung. Starke Gas- und Brandgeruch veranlaßte in Barmen die Feuerwehr, in die Wohnung einer Zigarrenhändlerin gewaltsam einzudringen. Man fand die Frau regungslos vor dem Bette liegend vor. Durch Einschlagen der Schädelkappe und durch eine Stichverletzung in die linke Halsseite war der Tod herbeigeführt worden. Im Munde der Ermordeten steckte ein Papierknäuel. Zugleich legten die Täter, von denen bisher noch jede Spur fehlt, Feuer an, um die Untersuchung zu erschweren.

— Rechtsonderliche Vorgänge müssen sich in einem Hause in Buer (Westfalen) abgespielt haben, denn der Hausbesitzer erließ jetzt ein Mundschreiben folgenden Inhalts: „Das Betreten und Verlassen der Wohnungen darf nur unter Benutzung der vorhandenen Türen erfolgen, durch die Fenster ein- und aussteigen ist verboten. Das Betreten des Daches ist

zur den Hauskaten gestattet. Dieses Verbot ist bisher unterblieben, da ich glaubte, daß in meinem normalen Hause auch normale Menschen mit normaler Bildung und normalen Sitten wohnen würden."

Funde aus dem Heffenkrieg. Bei dem Bau einer neuen Straße in Nissfeld wurden in geringer Tiefe zwei menschliche Skelette und ein Dolch gefunden. Allem Anschein nach handelt es sich um zwei Krieger, die im Heffenkrieg 1646 bei der Verteidigung des benachbarten Fuldertores den Tod erlitten.

Vom bösen Feind. Eines der bekanntesten Evangelien ist dasjenige vom Unkraut unter dem Weizen. Buchstäblich Unkraut auf den Acker gesät wurde dieser Tage auch einem Landwirt in einem Dorfe bei Worbis (Provinz Sachsen), im sogenannten „jüngsten Gericht“. Hederich und Ackermelde hatte ihm ein „böser Feind“ über Nacht auf das Feld gestreut. Bisher konnte der Frevler nicht ermittelt werden.

Vatermord in Oberfranken. Ein 57 Jahre alter Landwirt wurde letzter Tage in Dörfles bei Kronach (Oberfranken) mit schweren Verwundungen tot aufgefunden. Unter dem Verdacht der Täterschaft kamen die beiden Söhne in Haft. Man vermutet, daß auch die Mutter bei dem entsetzlichen Verbrechen beihilflich war. Die Leiche war in einen Korb gezwängt und dann beseitigt worden.

Die Grundsteinfeier für ein U-Boot-Schrenmal auf der zerstörten Moostenorter Schanze bei Kiel ist für den 11. Juli d. J. vorgesehen. Dem feierlichen Akt geht ein Feldgottesdienst voraus. Ehemalige U-Boot-Führer aus allen Gauen des Reiches haben ihr Erscheinen in großer Zahl zugesagt. Auch die vaterländischen Verbände, die Krieger- und Marinevereine werden sich in stättlicher Anzahl beteiligen.

Ihr 650 jähriges Bestehen feiert am 29. und 30. Mai die westpreussische Stadt Marienburg. Der Hauptfesttag findet seinen Höhepunkt in einem Festakt in Meisters Großem Remter im Ordensschloß. Die Feier wird durch Rundfunk verbreitet werden. Außerdem sind neben sportlichen Wettkämpfen und einer Feier der Schützengilde, die ihr 575. Stiftungsfest begeht, ein Volkstrachtenfest, ein Aufmarsch der Jünte, sowie eine Illumination des Ordensschlosses und ein Kommerz zu Ehren des Reichspräsidenten von Hindenburg in Aussicht genommen.

Geschickerte Auslandsanleihen. Die Beratungsstelle für die Auslandskredite in Berlin hat der von Bielefeld und weiteren 24 westfälischen Städten beantragten Auslandsanleihe die Genehmigung mit der Begründung verweigert, daß auch für werdende kommunale Anlagen nur dann Auslandsanleihen genehmigt werden könnten, wenn diese Anlagen ohne eine solche Anleihe nicht mehr lebensfähig seien. Die von der Stadt beantragte Auslandsanleihe belief sich auf rund 5 Millionen Mark. Jetzt soll der Weg der Ausnahme einer Inlandsanleihe beschritten werden.

Eine Stadt fast völlig eingekerkert.
— **Moskau, 29. Mai.** Von einem Feuer, das mit erschreckender Schnelligkeit um sich griff, ist im Gouvernement Wjatka die Stadt Kotelniksch zum größten Teil in Schutt und Asche gelegt worden. Der Schaden geht ins Unermessliche. Auch Menschenopfer sind zu beklagen. Bis jetzt ist die genaue Zahl der Toten noch nicht ermittelt.

Zu dem folgenschweren Großfeuer in Schönau im Wiesenthal (Scharzwald) wird noch mitgeteilt, daß die meisten Heimgekehrten nur schwach versichert sind. Die Unterbringung der 180 Obdachlosen verursacht erhebliche Schwierigkeiten. Ein ganzes Stadtviertel mit 25 Wohnhäusern liegt in Schutt und Asche. Zunächst schien auch das Elektrizitätswerk in Gefahr. Es konnte nur mit großer Mühe gerettet werden.

Wer hat Bedar? für die „Norge“? Nach einer Kopienhager Meldung ist Amundsens Luftschiff „Norge“ nunmehr in Amerika zum Verkauf angeboten worden. Man hofft, für das Luftschiff, das ursprünglich eine Million gekostet hat, wegen der erheblichen

Beschädigungen, die es erlitten hat, im besten Falle 100 000 Mark zu erzielen.

Hyllonkatastrophe. Nach Londoner Meldungen hat ein Hyllon von ungeheurer Gewalt im westlichen Burma (Ostindien) verheerliche Verwüstungen angerichtet. Die Stadt Mthab ist zum größten Teil zerstört worden.

Kleine Nachrichten.

* Unter dem Verdacht, ihren 62 jährigen Gatten durch Gift beseitigt zu haben, wurde in Bentzen (Oberhessen) eine 26 jährige Frau verhaftet.

* Aus Eifersucht verlegte in Sterkrade (Kreis Ruhrort) ein Arbeiter zwei junge Leute durch Messerstiche erheblich. Der Täter ist verhaftet worden.

* Der ehemalige preussische Ministerpräsident Stegerwald zog sich beim Aussteigen auf dem Bahnhof Troisdorf (Bezirk Köln) einen Bluterguß ins Knie zu.

* Im Beichtstuhl vom Schläge getroffen wurde in Ellwangen (Württemberg) der seit Jahren fränkliche 64 jährige Dekan, Stadtpfarrer Staudenmeier.

* Bei Kammelbach (Oesterreich) fand man ein Petroleumvorkommen, das man auf 50 Millionen Zisternen schätzt.

* In Krakau fielen einem Großfeuer zwei Stadtwerke des Stadthauses zum Opfer. Der Schaden beläuft sich auf 600 000 Floth.

* Einer Meldung aus Oslo zufolge wurde Könia Haalon von einem Hund eine erhebliche Armverletzung zugefügt.

* Beim Pressen von Dynamit in Grängesberga (Schweden) ereignete sich eine Explosion, bei der sechs Personen, ein Mann und fünf Frauen, getötet wurden.

* Das Motorschiff „Baden-Baden“ ist, einer New Yorker Meldung zufolge, nach Philadelphia abgegangen, wo es an der Ausstellung zur 600-Jahrfeier teilnehmen wird.

* Drei amerikanische Bürger werden im mexikanischen Staate Durango von Banditen gefangen gehalten. Ihre Freilassung soll nur gegen Zahlung eines Lösegeldes erfolgen.

* Eine Feuersbrunst zerstörte ein Dorf in der ägyptischen Provinz Dakohien. 15 Personen wurden getötet und 30 verletzt. Viele Familien sind obdachlos.

Scherz und Ernst.

ff. Die Länge des Darmanals bei den Tieren hängt mehr oder minder von ihrer Kost ab. Der Darm der Pflanzenfresser ist länger als der sich von Fleisch ernährenden Tiere. So ist der Darm der Hauskatze, die nicht ausschließlich von Fleischnahrung lebt, um ein Drittel länger als der der Wildkatze. Die Darmlänge beim Wolfe und bei dem Mißhofs fressenden Haushund verhält sich wie 4 zu 6.

ff. Pferde und Autos. Die vielverbreitete Ansicht, daß der Kraftwagen über kurz oder lang dem Pferd den Garaus mache, findet in den neuesten statistischen Ergebnissen keine Bestätigung, denn nach den letzten zahlenmäßigen Feststellungen sind auf der Welt noch insgesamt 98 Millionen Pferde vorhanden, während auf der ganzen Erde bisher nur 22 Millionen Autos gezählt wurden. Man hat zugleich festgestellt, daß entgegen einer häufig auftretenden Meinung die Zahl der Pferde von neuem in fast sämtlichen Großstädten im Zunehmen begriffen ist. Von den 22 Millionen Autos entfallen nicht weniger als 18 Millionen auf Amerika. An zweiter Stelle steht, mit nur 720 000, England. Es folgen dann der Reihe nach Kanada, Frankreich und erst an junster Stelle Deutschland. An im Verkehr befindlichen Motorrädern zählt die Erde insgesamt 900 000, eine Summe, die bei 1,2 Milliarden Menschen nicht gerade übermäßig erscheint.

ff. Frankreichs Entvölkerungsgefahr beseitigt? Der französische Arbeitsminister machte kürzlich auf einem Bankett in Tours interessante Mitteilungen über die Bevölkerungslage in Frankreich. Nach Ansicht des Ministers muß „die Legende, daß Frankreich in etwa zehn Jahren von gewissen benachbarten Ländern aufgefressen sein würde, zerstört werden“. Die Geburtenziffer sei im Steigen und die Sterblichkeitsziffer im Abnehmen begriffen. Im Jahre 1913 zählte man nur 10 000 Einwohner 192 Geburten, im Jahre 1924-25 etwa die gleiche Anzahl. Im Vergleich dazu habe Deutschland vor dem Kriege auf 10 000 Ein-

wohner eine Geburtenzahl von 283, dagegen heute nur noch eine solche von 200 zu verzeichnen. In England entfielen im Jahre 1913 auf 10 000 Einwohner 238 Geburten, und heute nur noch 186. Die Kindersterblichkeit habe vor dem Kriege in Frankreich dreizehn Prozent betragen, sie sei im Jahre 1925 auf neun Prozent gefallen. Der Prozentatz der Geborenen erreiche somit denjenigen Deutschlands und übersteigt den Englands.

ff. Künstliche Edelsteine werden heute in ungeahnten Mengen hergestellt, und bei manchen ist die Unterscheidung von den echten recht schwer. Bedeutend wurde diese Industrie erst, seitdem Bernoulli 1902 die ersten wirklich schönen künstlichen Rubine machte. Rubin ist eine natürlich vorkommende reine Tonerde, welche durch eine Spur von Chromoxyd eine wunderbare rote Farbe enthält. Künstlich lassen sie sich darstellen durch Schmelzen von Tonerde im Knallgasgebläse, d. h. in der Flamme des Wasserstoffs im Sauerstoff. Künstliche Rubine von 5 Karat (1 Gramm) lassen sich von natürlichen nur mikroskopisch unterscheiden, größere sind weit weniger schön. Selbstverständlich sind die natürlichen Edelsteine infolge der Fabrikation künstlicher sehr stark entwertet worden. So kostet z. B. ein natürlicher Rubin von 5 Karat früher 500 Mark, der künstliche dagegen nur 10 Mark.

Letzte Nachrichten.

Italienische Anleihe an Rumänien.

Bukarest. Die Verhandlungen über eine italienische Anleihe an Rumänien stehen unmittelbar vor ihrem Abschluß. Die rumänische Regierung hat ferner den italienischen Western einen Auftrag über den Bau von Unterseebooten übermittelt.

Frankreich will von Deutschland lernen.

Paris. Der Leiter des französischen Sachverständigenausschusses für die Währungsfrage, Saergent, hat sich für mehrere Tage nach Deutschland begeben.

Abd el Krims Briefwechsel.

Paris. Abd el Krim hat den französischen Behörden einen großen Teil seines Briefwechsels ausgeliefert, dessen Durchsicht noch nicht beendet ist.

Unruhen in Portugal.

Paris. In Portugal ist ein neuer Aufstand ausgebrochen. Wie bei den letzten Unruhen, handelt es sich wieder um einen Militäraufstand. Die Regierung veröffentlicht eine Mitteilung, daß sich der Aufstand auf einige Elemente von Braga beschränkt. Zwei Regierungsabteilungen wurden in Porto aufgestellt, die gegen die Aufständischen in Braga eingesetzt werden sollen.

Paris. Nach Meldungen aus Lissabon hat der Führer der Aufständischen den Präsidenten der Republik aufgefordert, eine neue Regierung aus Nichtparlamentariern zu bilden und die Führer der einzelnen Parteien zu sich zu berufen.

Eine interparlamentarische Kohlenkommission.

London. Die interparlamentarische Wirtschaftskonferenz hat vor ihrem Abschluß beschlossen, eine interparlamentarische Kommission zur Prüfung der Lage der englischen Kohlenindustrie zu bilden. Die Kommission soll in aller nächster Zeit in Paris zusammentreten.

Die österreichischen Lehrer fördern Gehaltserhöhung.

Wien. Die österreichischen Mittelschullehrer haben Forderungen auf Erhöhung ihres Gehalts gestellt.

Freilassung von Gefangenen durch mexikanische Banditen.

Mexiko (Stadt). Die Banditen haben die beiden Angestellten einer Petroleumgesellschaft in El Aquila, die sie bei dem gemeldeten Überfall gefangen genommen hatten, wieder freigelassen.

Rundfunkgeräte.

Erstklassig in der Ausführung und unübertroffen in der Leistung.

Dr. Georg Seibt Empfangs-Geräte und Lautsprecher.

Neufeldt & Kuhnke-Lautsprecher

konkurrenzlos billig, 28 Mark.

Ahemo-Gleichrichter, Anoden-Batterien, Accumulatoren, Empfangsröhren, sowie Bastel-Material.

Aufladen von Batterien durch Groß-Ladestation, besonders für Auto geeignet.

Antennenbau sowie Installation von elektrischen Licht- u. Kraftanlagen.

Otto Frey Inh. Wilhelm Frey.

Fernsprecher 17.



W.M.F. BESTECKE
Beste Ersatz für echtes Silber
Garantie für die Silberauflage.
Verkaufsstelle:
H. Byl,
Goldarbeiter.
Schwedt a. O. Markt 3.

Schützenhaus-Sichtspiele

Heute und Sonntag abend 8 Uhr:

Das Geheimnis des alten Hofna
oder: **Der Brandstifter.**

Aus dem Leben in 1 Vorspiel und 4 Akten.

Miss Marys Weltreise.

Abenteuerlicher Sensationsfilm in 6 Akten mit Lotte Loring, Bernd Albor und Friedrich Kühne.

Linus Roder, Uhrmachermeister,
Hieradener Str. 27, II. Lager. - Reparaturen.
Schnelle, gewissenhafte Ausführung.

Buch-Einbände,

Kartons, Notizen, Mappen, Schreibunterlagen, sowie Aufkleben und Sattieren von Bandarten u. Plakaten.

Buchbinderei Reinhold Finkbe

Hieradener Straße 27,

Eingang Finkenbergr, kein Treppen.

Fischmehl, Blumemehl, Trockenhefe, Putzerkalk, Rapskuchen, Erdnußkuchen, Leinkuchenmehl, Kükenreis, Kükengröße

empfehlen billigst

Duchow, Rieker etc. 3.

Neuen Large-Downingsbay-Matjeshering, extra groß, per Stück

0,25 Mark,

frische Gras-Butter

empfehlen

Ed. Brehmer, Beim-Hainrich-Str. 27.

Spätkohlspflanzen, Sellerie, Porree, Majoran- und Thymianpflanzen empfehlen

A. Warnei.

Frische Kieler Sprotten und **Bücklinge** eingetroffen.

R. Schöpfesser.

Hängematten, Turnapparate, Kinderschaukeln, Rucksäcke

bei **Franz Eichberg.**

1a Eiderfettkäse,

9 Pfund = Mark 6.- franko.
Dampfkäsefabrik, Rendsburg.

Für den Schlachthof wird ein **Aushilfs-Arbeiter**

gesucht. Meldungen am Montag, den 31. Mai, vormittags von 8-11 Uhr im Geschäftszimmer des Schlachthofes.

Die Schlachthof-Verwaltung.

J. Deuterich.

Suche für meine Tochter, kräftiges Mädchen, eine **Stelle im Haushalt.**

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kuhmilch und Selleriepflanzen zu verkaufen **Finkenbergr 9.**

Herren- und Damenrad billig zu verkaufen **Otto Rathke, Schlossermeister**

Gute, alte **Dachsteine** zu haben. **G. Debanter, Oberstr. 9.**

Selleriehauke

liegen geblieben. Bitte abzugeben. **Oskar Weber, Berliner Str. 47.**

Anzeigen

für alle auswärtigen Zeitungen und Zeitschriften befördern wir ohne Berechnung von Porto und Spesen.

Schwedter Tageblatt.



Bekanntmachung.

Betrifft Zahlung von Hypothekenzinsen.

Unsere Hypothekenschuldner machen wir darauf aufmerksam, daß die Zinsen wieder wie in der Vorkriegszeit vierteljährlich nachträglich in den ersten 14 Tagen eines jeden Quartalsmonats zu entrichten sind.

In Frage kommen zurzeit die Zinsen folgender Aufwertungshypotheken, die ab 1. Januar 1925 zu bezahlen sind: noch bestehende, also nicht zurückgezahlte Hypotheken. Nach dem 15. Juni 1922 zurückgezahlte, im Grundbuch aber nicht gelöschte Hypotheken.

Nach dem 15. Juni 1922 zurückgezahlte, gelöschte und ungelöschte Hypotheken, bei denen dinglicher und persönlicher Schuldner in einer Person vereinigt sind.

An Zinsen kommen vom Aufwertungsbeitrag zur Erhebung: für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1925 = 1,2 %, für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1925 = 2,5 % und ab 1. Januar 1926 3 %.

Soweit dies noch nicht geschehen ist, bitten wir, die rückständigen Beträge nunmehr umgehend bei unserer Kasse einzuzahlen.

Schwedt a. O., den 20. Mai 1926.

Der Vorstand der Sparkasse.

Der Vorsitzende.
Bruno Wubdorff.

In unser Handelsregister B Nr. 14 ist heute eingetragen: Das „Eisenwerk Schwedt, Habetha & Claassen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Schwedt (Oder)“. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation und der Handel von Maschinen aller Art, auch der zum Betriebe von Feldbahnen benötigten Artikel, sowie die Herstellung von Eisen- und Metallguß. Das Stammkapital beträgt 30 000 Reichsmark. Der Gesellschaftsvertrag ist am 31. März 1926 festgestellt. Zu Geschäftsführern sind der Diplomingenieur Claassen zu Berlin-Dichtersfelde, Fabrikbesitzer Bruno Habetha zu Schwedt und der Kaufmann Johannes Habetha zu Schwedt bestellt. Zeichnungsberechtigt sind immer nur zwei Geschäftsführer oder ein Geschäftsführer mit einem Prokuristen oder zwei Prokuristen.

Schwedt (Oder), den 4. Mai 1926.

Amtsgericht.

Öffentliche Bekanntmachung.

In unser Handelsregister B Nr. 14 ist bei der Firma „Eisenwerk Schwedt, B. Habetha & Claassen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“, Schwedt a./O., eingetragen: Durch Beschluß der Gesellschaftsversammlung vom 9. Mai 1926 ist die Gesellschaft aufgelöst.

Schwedt, den 25. Mai 1926.

Amtsgericht.

Höhere Mädchenschule Schwedt.

Für die Elternbeiratswahl ist in der gesetzlich vorgeschriebenen Zeit nur ein Wahlvorschlag eingegangen. Es erübrigt sich infolgedessen ein weiteres Wahlverfahren und sind somit gewählt:

1. Herr S. Kranz,
2. Herr S. Alte,
3. Frau von der Rede,
4. Frau M. Ductert,
5. Frau J. Ewald,
6. Herr S. Raul,
7. Frau M. Oppenheimer,
8. Frau M. Mallon,
9. Frau F. Karpe,
10. Herr W. Schulz,
11. Herr R. Rück,
12. Frau A. Schmidt.

Schwedt, am 29. Mai 1926.

Der Wahlvorstand.
S. Kranz.

Hohenzollern-Gymnasium.

Für die Elternbeiratswahl ist in der gesetzlich vorgeschriebenen Zeit nur ein Wahlvorschlag eingegangen. Ein weiteres Wahlverfahren erübrigt sich daher; es sind gewählt:

1. Dr. med. Memmert,
2. Frau Gertrud Schwantes,
3. Dr. jur. Robert Ziegler,
4. Oberpostsekretär Emil Sinn,
5. Stadttierarzt Julius Leuterich.

Schwedt, den 29. Mai 1926.

Der Wahlvorstand.
S. A.: Dr. Memmert.



Am Mittwoch werde ich in Schwedt im Gasthof „Zur Sonne“ mit sehr schönen Oberdräcker

Gänsefedern und Daunen

Paul Mai, Rippertwiese.

Jagdverpachtung.

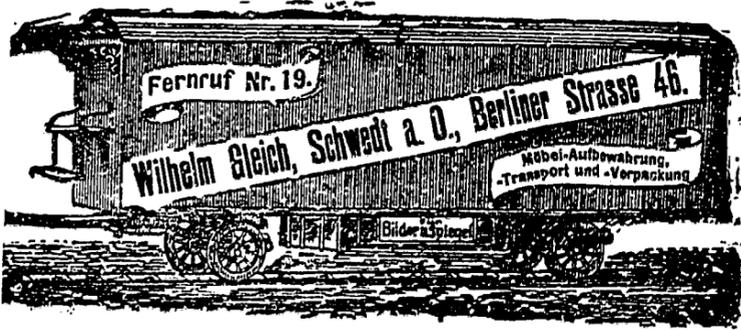
Die Jagdnutzung der Frederksdorfer Gemeindefeldmark in Größe von ca. 259 Hektar wird am 15. Juni, vormittags 10 Uhr auf sechs Jahre, laufend vom 1. Juni 1926 bis 31. Mai 1932 im Schulzenamt öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen, die z. Bt. ausliegen, werden im Termin nochmals bekanntgegeben.

Unsere Kaffee-Werbe-Woche

soll Ihre Aufmerksamkeit auf unsere langjährig erprobten Gero-Kaffee-Mischungen zu 3.20, 3.60, 4.00, 4.40 und 4.80 Mark das Pfund lenken. Wir geben deshalb vom 31. Mai bis 5. Juni 1926 beim Einkauf von

1/2 Pfd. Kaffee . 1 Tafel Speise-Schokolade
1/2 „ „ . 1 Paket Gero-Trinkschokolade **gratis!**

Gerling & Rockstroh, Schwedt a. O., Vierradener Strasse 5.
Schokoladen-, Konfitüren- und Kaffee-Spezial-Geschäft.



Spedition * Wohnungstausch * Lagerung

An- und Abfuhr von Fracht- und Gülladgut. — Transport-Verficherung.

Nach längerer Ausbildung im Augusta-Viktoriaheim in Eberswaide (Herr Prof. Hildebrandt) und im städtischen Krankenhaus in Stettin (Herr Prof. Neisser) habe ich mich in Schwedt, Vierradener Str. 7, 1 Tr. (im Hause des Herrn Honcu)

als praktischer Arzt und Geburtshelfer niedergelassen.

G. Meinhardt,

praktischer Arzt.

Sprechstunde: Vorm. 8—10¹/₂ Uhr, nachm. 2—4¹/₂ Uhr.



Wer will een godet Rad sich köpen,
Brukt nich erst lang herumtostöpen,
Denn Gustav Kohl, fast fünftig Johr bekannt,
Hett doch die Besten hier to Land.
Sin Marken Opel, Diamant, Monplaisir unStöwer,
De kennt doch hüt in Schwedt fast jeder.

Kein Reizen mehr! Reizweg!

Bekannt als wirksamster gegen Rheumatismus. Nach einmaliger Anwendung Erfolg. Auch bei Nistlas bestens bewährt. Erhältlich in Apotheken. Schwedt a. O. Adler-Apothek.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 30. Mai 1926.
Vormittags 9¹/₂ Uhr: Predigt und Hochamt. — Nachmittags 2 Uhr: Segensandacht.

Wetterdienst.

Temperatur: Freitag: niedrigste Temperatur 11 Grad, höchste Temperatur 23 Grad. — Sonnabend früh 8 Uhr 16 Grad, mittags 12 Uhr 19 Grad.
Barometerstand: Sonnabend früh 8 Uhr 751,3, mittags 12 Uhr 750,7.
Wettervorhersage für Sonntag: Noch etwas kühler, meist bewölkt und öfters Regen, frische westliche Winde.



Zur Teilnahme an der Skagerrak-Feier des Marinevereins Untertan der Kameraden, auch vom Jungsta. am Sonntag, den 30. Mai, 1 Uhr mittags beim Kameraden Prochnow, Lindenallee 15. Der Vorstand.



Sonntag, den 30. Mai, 1 Uhr nachmittags Untertan beim Hotel „Zum Markgrafen“ zur Skagerrakfeier. Straßenzug. Der Vorstand.

Landwehrverein.

Sonntag vormittags 10¹/₂ Uhr: Abfahrt nach Grabow vom Marktplatz. Schwarzer Anzug, hoher Hut, Verensabzeichen.

Neuen Matjeshering

empfehlen

F. Wubdorff.

Für die vielen Gratulationen und Blumenspenden anlässlich unserer Vermählung danken wir herzlich.

Rudolf Lublow und Frau geb. Dietrich.

Stendell, im Mai 1926.

Lichtspielhaus.

Anfang 8¹/₂ Uhr. Freitag bis Montag: Anfang 8¹/₂ Uhr.

Der Mann mit den zwei Gesichtern

Drama aus dem Leben eines Sträflings.

Fix und Fax fahren verkehrt.

Lustspiel.

Deulig-Woche. Neueste Nachrichten.

Beginn Sonn- und wochentags 8¹/₂ Uhr. Vorverkauf bei Geschwister Heine, Berliner Straße, oder telefonisch Nr. 50.

Treadero.

Oberstr. 11. Wochentags ab 8 Uhr. Sonntags ab 4 Uhr.

Das fabelhafte Mai-Programm. Berliner Künstler-Kapelle Schulz-Dohn erhöht die Stimmung.



Marine-Verein Schwedt und Umgegend.

Skagerrak-Feier

am Sonntag, den 30. Mai 1926 anlässlich der zehnjährigen Wiederkehr des Tages der Seeschlacht.

Festordnung:

Vormittags 9 Uhr: Kirchgang des Marine-Vereins.
Nachmittags 1¹/₂ Uhr: Abmarsch der geladenen Vereine und Gäste vom Hotel „Zum Markgrafen“ nach dem Boockplatz jenseits der Oberbrücke.
Nachmittags 2 Uhr: Flaggenparade, anschließend Flaggenlieb, Prolog, Festrede, Konzert bis 6 Uhr abends, inzwischen Audervorführungen.
Abends 6 Uhr: Einmarsch.
Abends 7¹/₂ Uhr: Ball in den Sälen des Hotels „Zum Markgrafen“ und des Schützenhauses.

Für gute Restauration auf dem Boockplatz ist Sorge getragen. — Bei ungünstiger Witterung fällt die Nachmittagsveranstaltung aus, dafür werden vor Beginn des Tanzes in beiden Sälen Ansprachen gehalten.

Eintritt zum Nachmittagskonzert 30 Pf., abends 1 M.

Wir erlauben uns, die verehrten Mitbürger unserer Stadt sowie der Umgebung ergebenst einzuladen.

Der Vorstand. J. A.: Herm.

Vor zehn Jahren zur See.

Die größte Seeschlacht aller Zeiten.

Am 31. Mai ist ein Jahrzehnt abgeschlossen, seit sich in der Nordsee die größten Ereignisse des Weltkrieges abgespielt haben. Am Abend des 31. Mai und in der Nacht zum 1. Juni 1916 wurde die weit überlegene britische Schlachtflotte unter Admiral Jellicoe von der deutschen Flotte unter Admiral Scheer unter sehr erheblichen Verlusten geschlagen.

Das deutsche Oberkommando zur See hatte für den Mai 1916 einen Vorstoß gegen das englische Geschwader bei Sunderland an der Ostküste Englands geplant, mußte aber des ungünstigen Wetters wegen davon absehen. Das sollte durch einen Angriff gegen britische Streitkräfte, die im Stageraal zwischen Norwegen und Jütland lagen, wettgemacht werden.



Admiral Reinhard Scheer.

Am Morgen des 31. Mai lief Admiral Scheer aus der Jade mit der deutschen Hochseeflotte aus. Er verfügte über 5 Panzerkreuzer, 11 leichte Kreuzer, 7 Torpedobooten, 15 moderne und 6 alte Linien-schiffe. Flaggschiff war der „Friedrich der Große“. Die Vorhut befehligte Vizeadmiral Hippe mit Torpedobooten und leichten Kreuzern. Nachmittags um 4.30 Uhr eröffnete Hippe das Feuer gegen den Feind und drängte diesen auf das deutsche Gros zu. In diesem Kampfbeginn sanken der englische Kreuzer „Indefatigable“ und „Queen Mary“. Gegen 6 Uhr abends zeigte sich eine erhebliche britische Verstärkung. Die Lage Hippe wurde kritisch. Zum Glück kam jetzt das deutsche Gros in Sicht, das dem bedrängten Geschwader zu Hilfe kam und den Feind nach Norden zu verfolgte. Nunmehr aber erschien das englische Gros unter Admiral Jellicoe selbst, 24 Schlachtschiffe und 10 leichte Schiffe stark. Bei dem Zusammenprall flogen die britischen Kreuzer „Defence“ und „Warrior“ auf.

Die Aussicht war schlecht, und es schien, als ob der Gegner die Übermacht gewinnen sollte. Namentlich das deutsche Geschwader unter Vizeadmiral Behne wurde hart bedrängt, verlor jedoch kein Schiff, während

der Feind noch die Schlachtkreuzer „Invincible“, „Blad Prince“ und „Warspite“ einbüßte.

Eine halbe Stunde vor Mitternacht begann dann ein neuer Kampf, da in der tiefen Dunkelheit das deutsche Geschwader zwischen den englischen Schiffen geraten war und diese durchbrochen hatte. Wir verloren dabei das alte Linien-schiff „Pommern“, die kleinen Kreuzer „Franenlob“, „Kostock“ und „Elbing“. Die „Lützow“ mußte nach Rettung der Mannschaft aufgegeben werden. Die Engländer verloren noch einen Panzerkreuzer, einen zweiten Kreuzer und 7 Zerstörer. Admiral Jellicoe trat mit seiner in drei Teile getrennten Armada eilig den Rückzug an.

Das gewaltige Treffen, die größte Seeschlacht aller Zeiten, hatte mit einem vollen Siege der Deutschen geendet, deren Führung und Mannschaft gleich tüchtig gewesen waren. Die Engländer hatten genug. 21 deutsche Großkampfschiffe hatten gegen 37 solcher Fahrzeuge im Feuer gestanden. Die englischen Verluste betragen 6074 Tote und 674 Verwundete, die deutschen 2535 Tote und 494 Verwundete. Der Verlust von englischen Fahrzeugen war 23 mit 169 200 T. Gehalt. Die deutsche Einbuße betrug 11 Fahrzeuge mit 60 730 Tonnen Gehalt. Der Briten hatte immer noch mehr Schiffe, aber der Nimbus seiner Unbesiegbarkeit war dahin.

Handelsteil.

— Berlin, den 28. Mai 1926.

Am Devisenmarkt lagen die französische und belgische Valuta schwächer.

Am Effektenmarkt Festigkeit auf der ganzen Linie, bei zum Teil sehr erregtem Geschäft.

Am Produktmarkt brachten die von den ausländischen Getreidemärkten eingelaufenen Berichte ziemlich beträchtliche Preisermäßigungen, doch haben sie hier nicht entsprechenden Eindruck gemacht. Für handelsrechtliche Verfertigung von Brotgetreide zeigten sich zwar mehrfach Abgeber, dagegen hielt sich das Angebot von Ware in ziemlich engen Grenzen und die Käufer bekundeten wenig Neigung zu größerem Entgegenkommen bei den Forderungen, während andererseits die Mühlen im Hinblick auf den andauernd schwierigen Mehlabsatz wenig Kaufkraft bekundeten. Das Angebot von Hafer hatte zugenommen und die Forderungen lauteten niedriger, doch fanden sich ebenso wie für die übrigen Futtermittel, die ziemlich unverändert notierten, schwer Käufer. Umsätze von Devisen wurden nicht bekannt.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Mehlwaren per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. — (am 27. 5. —). Roggen Märk. 177—182 (178—183). Sommergerste 187—200 (187 bis 200). Inländische Futtergerste 169—182 (169—182). Hafer Märk. 197—208 (197—208). Mais loco Berlin — (—). Weizenmehl 36,75—39,50 (37—39,75). Roggenmehl 25,25—26,50 (25,25—26,75). Weizenkleie 10,50 (10,50). Roggenkleie 11,50—11,60 (11,50—11,60). Naps — (—). Leinöl — (—). Vitoriaerbsen 33—44 (33—43). Kleine Speiserbsen 26—30 (25—26). Futtererbsen 20—25 (20—25). Beluschten 20—24 (20—23). Aderbohnen 22—24 (22—24). Widen 28—32 (28—32). Lupinen laue 12—13,50 (12,50—13), gelbe 15,50—17,50 (15,50 bis 17). Geradella — (32—45). Napsstuden 12,80—14 (13,60—13,80). Leinluden 17,80—18 (17,50—17,80). Erbsenschmelz 9,90—10,30 (9,90—10,30). Sojabohnen 19,20 (19—19,20). Dorsmelasse 30—70 — (—). Kartoffelstuden 17,80—18 (17,75—17,90).

Magervieh Hof Berlin-Friedrichsfelde.

(Amtlicher Bericht vom 28. Mai.)

Auftrieb: 649 Rinder (darunter 645 Milchkühe, Zugochsen, 2 Bullen, 2 Stüd Jungvieh), 146 Kalber und 565 Pferde. — Es wurden gezüchtet für das Stüd: Milchkühe und hochtragende Kühe: 1. Qualität 450 bis 550, 2. Qualität 300—400, 3. Qualität 250—300 M. Tragende Färsen: 1. Qualität 270—420, 2. Qualität 200—270 M.

Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere und Färsen 35 bis 39 M. für 1 Zentner Lebendgewicht. Marktverlauf: Langsam, bei unveränderten Preisen. Bei allen Gattungen ausgeglichene Böden über Notis. Pferdemarkt: 1. Klasse 900—1200, 2. Klasse 600—900, 3. Klasse 300—600, 4. Klasse 50—300 Mark das Stüd. Marktverlauf: Ruhig.

Kartoffelpreise.

Amtliche Kartoffelpreispreise je Zentner waggongefrei ab märkischen Stationen (amtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und Berlin): Weiße 1,30—1,60, Rote 1,70—2,00, Gelbbelagige 2—2,40.

Sport.

Die Mission für Leibesübungen. Wie leicht bekannt gegeben wird, haben Verbände, die von der im Reichshaushalt zur Verfügung gestellten Summe von einer Million Mark für Leibesübungen für besondere Aufgaben die finanzielle Unterstützung des Reiches wünschen, entsprechende Anträge an das Reichsministerium des Innern in Berlin, Abteilung III, zu richten.

„Eintracht“-Frankfurt in Paris. Am Sonntag hielt die Frankfurter „Eintracht“ in Paris gegen Red Star, einen der besten französischen Fußballklubs.

Auch Paolino geht nach Amerika. Paolino, der frischgebackene Europameister im Schwergewicht, wird, einer Meldung aus Paris zufolge, nach seinem Kampfe mit dem Besieger Francis Charles, dem Engländer Gypsy Daniels, Europa verlassen und in Amerika einige Kämpfe liefern. Da der Kampf mit Daniels Anfang Juni stattfindet, so dürfte Paolino, der von Molina begleitet wird, gerade noch zurecht kommen, um Carpenkiers Niederlage gegen Young Seltina mit zu erleben.

Aus Stadt und Land.

Wenn man schrecklich träumt... Ein in Helmstedt (Braunschweig) wohnhafter Geschäftsmann, Kriegsteilnehmer des großen Weltkrieges, träumte in einer der letzten Nächte, er befinde sich in einem Unterstand, der plötzlich infolge Verschüttung zusammenbrach. In diesem Wahn sprang der Mann mit Entsetzen aus dem Bett und versuchte, aus dem Fenster auf die Straße zu springen. Dabei zer schnitt er sich an der zer splinter ten Fensterscheibe die Hand und eine Ader am Fuße. Nur mühsam vermochte sich der Mann zum Arzt zu schleppen, um sich noch rechtzeitig verbinden zu lassen.

Eine deutsche Fernschule ist nach amerikanischem Vorbild kürzlich in Jena unter dem Protektorat der thüringischen Regierung gegründet worden. Sie umfaßt acht Semester und erteilt brieflichen und funktelographischen Unterricht. Das Gebiet der Schule soll nicht auf Deutschland beschränkt bleiben, sondern es besteht die Absicht, Zweigschulen in sämtlichen europäischen Hauptstädten einzurichten.

Einer der erntet, ohne gesät zu haben... Es gibt wirklich noch fürsorgliche Menschen in der Welt: Als kürzlich in Jävenitz (Altmark) ein Landwirt seinen Acker bestellen wollte, gewährte er zum maßlosen Erstaunen, daß sein für Kartoffelbestellung vorgesehener Acker bereits mit Roggen bestellt war. Der Roggen war bereits so prächtig entwickelt, daß der Landwirt ohne weiteres natürlich auf die Kartoffelsaat verzichtete. Der Mann kann nun ernten, ohne tatsächlich gesät zu haben. Der allzu lebenswürdige Menschenfreund, der die Roggenjaat vornahm, hat bis heute noch nichts von sich hören lassen.

Eröffnung der Akademischen Lesehalle in Berlin. Im Zentrum des akademischen Viertels von Berlin wurde letzter Tage die „Akademische Lesehalle GGG“ der Carl Sonnenschein-Stiftung eröffnet. Dabei hielten vor einem geladenen Publikum Reichsanwalt Dr. Marx,

Ingeborg.

Roman von F. z. Lehne.

(89)

(Fortsetzung.)

Er war noch nicht aus seiner Bewußtlosigkeit erwacht, als er lag in hohem Fieber. An ein Transportieren des Kranken könne man vorläufig nicht denken, gab man der Baronin zur Antwort, als sie den Wunsch äußerte, den Sohn mit heim zu nehmen, um ihn dort zu pflegen. In tiefem Schmerz und großer Sorge blickte sie auf ihn, den Stolz und die Hoffnung ihres Lebens, den sie nach langer Zeit so wiedersehen mußte!

Es war vieles anders geworden! Die Baronin hatte in dem letzten Jahre sehr gealtert. Ihr Haar war vollständig ergraut, und ein geheimes Leid sprach aus den dunklen Augen und den ersten, unbewegten Zügen, wenn auch die Haltung noch ebenso ungebeugt und stolz wie früher war. Ihr Verhältnis zu dem Sohne war vollständig anders geworden. Sie litt sehr darunter. Seit er vor mehr als einem halben Jahre den Vater begraben, kam er nicht mehr nach Gatersburg.

Dietrich hatte das frohe Bewußtsein, daß er sich seinem Vater während der letzten Monate aufopfernd gewidmet und daß es ihm der alte Herr gedankt hatte. Mit ihm hatte er wenigstens von Ingeborg sprechen können, die doch nicht sein geworden war.

Am Begräbnistage des Vaters war er das letzte Mal auf Gatersburg gewesen. Denn von der Zeit an hatte Gräfin Plettenbach mit ihrer Tochter dort Wohnung genommen, um die Tante Steined in ihrem Witwen-schmerz nicht allein zu lassen, wie Valerie gefühlvoll bemerkte. Die Hauptsache war wohl aber, sich warm zu betten und ein sorgenfreies Dasein zu führen.

In weitgehender Weise gewährte Dietrich den beiden Damen Gastfreundschaft, ohne aber nach seinem Besten zu kommen. — Entgegen seiner ursprünglichen Absicht

blieb er nun noch beim Militär, und er widmete jetzt sein ganzes Interesse dem Sport.

Sein Name zählte bald zu den bekanntesten und beliebtesten auf dem grünen Rasen. Nie versagte er, und das Nicht, das er zwischen den Schenkeln hielt, führte er sicher zum Siege! Aber trotz aller seiner Erfolge war er ein freundlicher Mann, da er das Mädchen seiner Liebe nicht hatte heimführen können, und er konnte Ingeborg doch nicht vergessen, wie sie von ihm verlangt hatte.

Nur einmal hatte er sie wiedergesehen und gesprochen, als er sie damals nach seiner Unterredung mit der Mutter aufsuchte und sie mit Bitten bestürmt hatte, trotz allem sein Weib zu werden.

Aber hartnäckig hielt sie an dem Versprechen fest, das sie der Baronin gegeben, und allen seinen heißen Bitten leistete sie unerschütterlichen Widerstand entgegen.

„Nicht in mich“, flehte sie unter Tränen, „ich kann nicht, Dieb, es geht gegen mein Gefühl! Ich kann nicht trennend zwischen Dich und Deine Eltern treten!“

„Junge, Du hast mich nicht lieb“, grollte er, „ich nehme mich auf mich, ich will jedes Opfer bringen, und Du weigerst Dich —“

„Ich Dich nicht lieben —! Dieb, sieh mich an, und sage das noch einmal.“ Sie legte die Hände auf seine Schultern und blickte ihn mit den wundervollen Augen so voll hingebender Liebe an, daß er sie stürmisch in seine Arme riß und sie mit seinen Rüssen fast erstikte.

„Junge — Du — ich kann nicht von Dir lassen, Mädchen, wie magst Du so grausam sein —“

„Glaubst Du denn, mein Geliebter, ich leide nicht darunter, Dich aufzugeben, der Du mein ganzes Glück bist! — Doch es wäre der Tod Deiner Mutter.“, sagte sie leise und schmerzlich, „ohne ihren Segen könnten wir nicht glücklich werden.“ Sie fühlte ihre Kraft schwinden und drängte ihn von sich. „Geh jetzt, mein Geliebter, sag kein Wort weiter, geh —“

Er lag zu ihren Füßen, und sie strich zärtlich über sein dunkles Haar, während unaufhaltsam die Tränen aus ihren Augen tropften.

Und in einem langen, heißen Kusse nahmen sie Abschied von ihrer Liebe. —

Jede schriftliche Annäherung wies sie zurück; sie nahm seine Briefe nicht mehr an, ganz ausgelöscht wollte sie aus seinem Leben sein, wollte tot sein für ihn.

Und er mußte sich drein ergeben; gegen ihren festen Willen kam er nicht auf.

Sie hatte sogar Frau von Franzius, mit der sie in eifrigem Briefwechsel stand, gebeten, sie nicht mehr gegen ihn zu erwähnen, ihm auch die Briefe von ihr vorzuenthalten!

Von ihrem Wirkungskreis in Berlin war sie sehr befriedigt. Die Kritiken lobten sie einstimmig. Ihre ehrgeizigen Mädchenträume hatten sich glänzend erfüllt; ihr Name wurde mit denen der bedeutendsten Künstlerinnen genannt!

Von Zeit zu Zeit besuchte sie die Eltern, und sie war glücklich, daß der Vater sich nicht mehr so ablehnend verhielt, langsam waren sie sich näher gekommen, und die Mutter blickte froher als seit Jahren.

Lange bange Wochen waren vergangen, ehe Dietrich außer Gefahr erklärt und nach Gatersburg gebracht werden konnte. Er war ein ganz anderer geworden; niemand hätte in diesem unfrohen, bleichen Manne den einst so lebensfrohen frischen Reiter gesucht. Langsam war er dann genesen, doch der schwerste Schlag hatte ihn bis ins Innerste getroffen, als ihm die grausame Gewißheit wurde, daß es vorbei sein müsse mit dem fröhlichen Reiterleben, das Wein war steif geblieben; beim Gehen mußte er es mühsam nachschleppen — was er da gelitten, wußte niemand — er ein Krüppel, ein elender Mensch! Sein ganzes Dasein war ihm verpfuscht, aus den gewohnten lieben Bahnen gelenkt — eine Kugel, das war noch das Beste, sie war mitleidig, und befreite ihn von dem Sommer seiner Tage. — (Fortf. folgt.)

Staatssekretär Dr. Zimmer und der Leiter der Sozialen Studentenarbeit, Dr. Sonnenschein, zu dessen 25-jährigem Priesterjubiläum im Vorjahr die Mittel für das neue Unternehmen gestiftet worden waren, gehaltenen Ansprachen. Der Reichsfanzler betonte, daß es sich bei dem neuen Unternehmen um einen von der Opferwilligkeit der Verehrer des Sonnenscheins Liebeswertes geschaffenen wertvollen Kaufmann zur Pflege der Wissenschaft, zur Milderung der Not der Nachkriegsstudenten und zur Förderung einer weltanschaulichen Vertiefung handele.

Liebesthümer ... Antwort des Bahnhofes Stoben im pommerischen Kreise Randow stürzte sich aus Liebesthümer eine Schnitterin vor den Eisenbahnzug. Der Unglücklichen wurde der Kopf vom Knumpse getrennt.

Stagerrak-Jubiläum in Wilhelmshaven. Der Tag des 10-jährigen Stagerrakjubiläums am 31. Mai wird in Wilhelmshaven mit einer großen Feier begangen werden. Die bekanntesten Führer der deutschen Flotte, darunter die Admirale Scheer, Ritter von Hippel, Meurer, von Trotha sowie der Marinechef Zentgraf werden an der Feier teilnehmen und Ansprachen halten. Die Honneurs wird für die abwesende Flotte der neue Kreuzer „Emden“ machen. In der Marinegedächtniskirche wird ein auf die Seeschlacht bezugnehmendes Gemälde des berühmten Hamburger Malers Professor Schnitz-Altquist eingeweiht. An den gleichzeitig stattfindenden nationalen Stagerrak-Gedächtnisspielen nehmen erste Mannschaften aus Hamburg, Kiel und Hannover sowie aus vielen innerdeutschen Städten teil.

Gartenleben.

Maienzeit.

Maienzeit ist Festzeit im Garten! Wochenlang hat er schon sein neuestes Kleid an, da blühen längs der Wege die orangefarbenen Cheiranthus Alconis, eine nahe Verwandte des Goldblatts, der „Gelbeiche“, wie der Badener sagt, umhändert von den Blütenbändern der Schleifenblumen (Iberis sempervirens). Es gibt wohl kaum einen weißen Massenblüher, der an Gedrängtheit der markstüchtigen Blütenköpfe diese Polsterpflanze überbieten könnte. Wegeinsparungen mit diesen hinterlassen nicht nur den bleibenden Eindruck bei dem Gartenbesitzer, der sich an schneeweißen Wintertagen plötzlich an den weißen Gartenmai erinnern wird, sie erregen vielmehr die Gemüter aller Gartennachbarn, deren Neid sie auf eine harte Probe stellen. Was den Garten aber so besonders schön und festlich macht, das ist der herrliche Zusammenklang des Cheiranthus-Drangegels mit diesem weißesten Iberis-Weiß, ein Zusammenklang, der in diesen Tagen nur rivalisiert wird von der Dreifaltigkeit des Nelkenwurz (Geeum coccineum) und des Liebtrauen-ängli, des abgöttisch von allen Alpinisten gefeierten Enzian, der ja hier in unseren Tiefstandgärten wie alle aus den Bergen herabgestiegenen Polster- und Felsenpflanzen schon im April/Mai blüht, während er dort in der Fimstschnee-region nach der Schneeschmelze im Juni/Juli zu blühen beginnt, gerade früh genug, um die Sommerfrüchtler zu erfreuen. Hier unten aber, fern von Gleichereis und Frühlings-Wildbächen, ist er in den ersten Mattagen ein lieber Gast und jederzeit bereit, in froher Blütengefelligkeit unsere Feste festlich zu stimmen, so festlich, wie es schönfarbene Seidengewänder und klingende Musik vermögen. Ich habe in edlen Blüthenbüschen aus weißem Porzellan viele Enzianblüten dicht gedrängt mit den Nelkenwurzblüten gesehen, ich sah in einer großen gelben Chinastühle, in frischgrünem Tropenwaldmoos gebettete zartgelbgrüne Treibhausmelonen, umspielt von enzianblauen Blütenbändern — und ich kann nichts nennen, was wohl schöner wäre als dieses!

Im Garten aber klingt der Farbenaffekt weiter in dem Blauviolett der Hornveilchen, die uns nun den ganzen Sommer hindurch nicht mehr verlassen werden, und in dem Rotviolett der Bosnia-Beilchen, im Blau der Frühphyloxerula, die etwa 30 Zentimeter hoch werden, während die kleinen Alpenphiloxerula der amoena und jotocea-Gruppe in dichten rosaroten Flocken über die Steine unserer Gartenmänerchen hängen, auf deren Krone neben den Waldanemonen und den Narzissenanemonen die flachen Blütenblätter der Mandarinen stehen, die uns anmuten, als seien es Spiegel, in denen sich das Blauviolett eines schönen Maiabendhimmels wieder spiegelt.

Blütengebüsch umsäumt unser Schatzkästlein, das wir in Wohlbedacht „Garten“ nennen, welches Wort aus dem Mittelhochdeutschen verblieben uns heute noch wie damals das umhagte Land bezeichnet. Die Pracht der Zierpflanzen, der Zieräpfel ist vertraut, da sendet der Flieder seine Duftwolken über den Garten hinüber bis in unsere Wohnzimmer. Wir lieben alle diesen Frühlingsduft, und wahre Fliederfreunde werden ihre Sträucher weniger nach der Größe der Trauben als nach dem Duft derselben auswählen. Bei ihnen werden wir auch den persischen und chinesischen Flieder finden, der wohl einfach und kleinblütig ist, dessen Duft aber umso berauschender unsere Sinne umspielt.

Schneeg weiß und dicht wie ein guter Obstbusch steht in einer Ecke die Epiphyllum, ein Gesandter aus Chinas seltsamen Blumengefilben. Sechs und mehr Wochen können wir uns an ihm erfreuen, und wollen wir ihm eine liebe Gespielin zugesellen, so sollten wir in seiner Nähe Chydonia Mantel pflanzen, deren fattes Rosarot noch schöner durch den Garten leuchtet, als das der allbekannten C. japonica.

Unendliche, unerschöpfliche Blütenreichtümer, Blütenfreuden und Farbenspiele kann in dieser warmen Zeit eine Gartenhecke umschließen. Schätze, die unserem Seelenleben immer neue Spannungen zumuten, Schätze, die wir mit vollen Händen weitererschicken möchten, Schätze, um deren willen wir Stunde um Stunde verplaudern könnten, Schätze, die nicht erlebt, seelisch besessen zu haben, unser Leben über erscheinen lassen dem gegenüber, der mit ihnen begnadet ist. Wer an einem kühlen Morgen durch einen Park gehen darf, wo Strauchpflanzungen übermütig blühen, wer von den hellen, weithinleuchtenden Azaleenfarben angezogen unter majestätischen Birken lustwandeln kann, unter denen sich Rhododendren in dichten Haufen schart, wer über weite Gartenflächen voller Darwintulpen dahinträumen kann, kurz, dessen Leben umwoben ist von unendlich blüthen-schweren Kränzen, den führt Gott selbst durch das irdische Paradies. **Werner J. J. J.**



Das neue Haus der deutschen Buchdrucker.

In der Dreihundstraße in Berlin-Neuenteichhof ist jetzt das neue Verbandshaus der deutschen Buchdrucker-Gewerkschaft vollendet und in Dienst gestellt worden. Das im modernsten Stil von Architekt Max Laut errichtete Gebäude macht mit seiner großen Straßenfront einen imposanten Eindruck. Das Vorderhaus enthält Wohnungen für die Gewerkschaftsleiter und einige Arbeiter, in den Hofgebäuden befinden sich große Maschinenanlagen.

Rundfunk - Ecke.

Das Programm der Woche.

Berlin Welle 504 u. 571. — Königsruherhaus Deutsche Welle 1300. — Stettin Welle 241. — Stettin gibt außer eigenen Darbietungen das Programm Berlins. — Königsmusterhausen gibt es von 8.30 ab (Sonntags von vorm. 11.30—2 und abends von 8 Uhr ab). — Wochentags 10.10: Kleinhandelspreise. 10.15: Nachrichten. Wetter. 11—12.50: Konzert für Verkehr und für die Industrie. 12.55: Zeit. 1.15: Nachrichten. Wetter. 2.20: Forle. 3.10: Landw.-Wörter. Zeit. — Nach Abendsprogramm: Nachrichten, Zeit, Wetter, Sport, Theater, Film.

Sonntag, 30. Mai, 6.30: Musikcorps des 1. Ball. 9. (Preuß.) Inf.-Reg. Potsdam. Choral: „Lobe den Herrn“. — Arneemannslied Nr. 7. — Spialek: Duu „Wolfgang“. — Eulenburg: Drei Rosenlieder: Monatsrose, Wilde Rose, Rankende Rose. Klügelhorn: Herr Peters. — Fucit: Traumideale, Walzer. — Nevoada: Vorelen-Paraphrase. — Keller: Polp. „Der Obersteiger“. — König: Walzenteufeln. — Kuit: Zweierlei Tsch. Marsch. — Willinger: Ma-Marsch. 9: Morgenfeier. Bolanendorfer des Ost. Jünglingsbundes: Alle Flieder-Kamin. Rez. — Elisabeth von Neßen, Sopran; Alfred Lehmann, Orgel. Anprade Ober-Konst.-Nat. Stoltenhof. 11.30: Marimba-Kapelle „La Jona de Guatemala“. 12 Darbietungen. 2.20: Herbert Rosen: 1. Teil: Die deutschen Briefmarken von 1872 bis 1900. Anstl.: Neuheiten-Meldungen. 3: Prof. Dr. Ludwig: „Bodenpflege, die Grundlage gesunder Kulturen (2. Teil)“. 3.30: „Fünfteljahr bei Hübenthal“ (Hans Bodenstedt). 4.20: Major a. D. Schnack: „Die Kranlänge des Verkehrs“. 5: Funk-Kapelle. Cherubini: Duu „Maacraon“. — Tschaltonsch: Chanon trite. — Saint-Saens: Der Schwan. — Bierne: Serenade (Anon. Cello). — Bizet: Rinderpiele Berliner Funk-Kapelle. — Schumann: Widmung. Ich kann nicht lassen. — Walschall: Waldnacht. — Grieg: Zur Johannesnacht (Silbe Krüger-Hummel-Sopran). — Mendelssohn: Frühlingslied. — Füll: Schallied. — Walschall: Herzensstament. — Frommer: Dorndörschen. — Salmatisch: Weist du noch. — Hummel: Amstel (Krüger-S.). — Focherint: Menuett. — Cnar: Viesesgruß. — Kreisler: Wiener Volkslied. — Popper: Mazurka d-moll (A.). — Brahms: Ung. Tanz. Am Westlicht-Fügel: Arthur Andrae. 7.10: Siebert von Seifler: „Die große Berliner Kunstausstellung 1926“. 7.35: Hum: „Die kulturelle Weiterentwicklung des Films (2. Teil)“. 8: S. Krichan: Wie reist man im Orient? 8.30: Senf-Georg-Abend. Micholls: Marzipan-Soldat. Marsch. — Suppe: Duu. Die schöne Galathea. — Senf-Georg: Juch. — Lehner: Polp. Graf von Luxemburg. — Senf-Georg: Juch. — Kobrecht: Das ideale M-Berlin, Fortrot. 10.30: Tanz-Kapelle (Kapelle Kernbach). Stettin. 8.30: Juon: Sonate D-dur für Bratsche Alfred Veltch vom Stadl. Orgel. — Regital. Max Schliebener vom Stadl. Orgel. — Franz: Im Herbst: Für Wulf; Willkommen, mein Wald (Anni Straube, Cello, Kl.). — Regital. (Max Schliebener). — Brahms: Der Tod, das ist die hübsche Nacht. Die Mahnacht. — Faldenlamkeit (Anni Straube). — Populäre Lieder und Duette Lina Senbold vom Stadl. Sopran und Franz Baumann, Berlin, Tenor. Am Flügel: S. Scheidenhofer.

Montag, 31. Mai, 4.10: Dorothee Goebeler: „Dein Kind lebt nicht von Brot allein“. 5: Artur Bödes liest aus seinen Werken. 5.30: Funkkapelle. Mozart: Duu. „Der Schachspiel-director“. — Demessmann: Ein Zeit in Kranjuej. — Gillet: Eintr'acte. — Tschaltonsch: Grünfeld: Serenade. — Berger: Amourense, Valse. — Lindjan: Favorit, Galopp. 6.50: Französisch. 7.15: Dr. Osborn: „Wörter der klassischen Malerei: Velasquez und El Greco“. 7.45: Korvettenkapitän Matthiae: Die See-schlacht vor dem Stagerrak“. 8.10: Der Sternhimmel im Juni (Prof. Dr. Marcul). 8.30: Klavier-Sonate op. 53, C-dur von Beethoven (Celeste Chop-Groeneveld). 9: Zur Unterhaltung. Glud: Ballett aus „Drephus“. — Händel: Gavotte Nr. 1. Konzertmeister v. Szpanowski, Violine; Berger, Cello; Silde Kofcher, Harle; Ben Geisel, Horn. — Bizet: Ballett. — Godard: Verzeule. Angela Sax, Sopran. — Holow: Gebet aus „Stradella“. — Wallart: Romanze aus „Das Mädchen des Eremiten“ (Ernst, Tenor). — Schubert: Ave Maria. — Nozen: Frühlingsmorgen v. Szpanowski, Berger, Kofcher, Geisel. — Tokit: Ideale. — De Curtis: Erinnerung an Sorrent. — Holländer: Wenn die Rosen blühen (Sax). — Auber: Schummerlied aus Summe von Borlic. — Mikolaj: Ford, die Lerche singt. — Vorking: Liebe wohl, mein flandrisc Mädchen, aus „Zar und Zimmermann“ (Geisel). — Schwere: Barcarole. — Gounod: Symme a Sainte Cecile (Szpanowski, Berger, Kofcher, Geisel).

Königsruherhaus. Montag, 31. Mai, 1.10: Studentat Friebe und Lektor Mann: Englisch für Schüler. 3: Dieselben: Englisch für Anfänger. 3.30: Dieselben: Englisch für Fortgeschrittene. 4: Dr. Frenhan: Gerhart Hauptmanns Tragödien d. b. wärischen Menschen. 4.30: Mitteilungen des Zentralinstitutes. 5: Marie Förling: Sommerbehandlung des Gemüses.

Der deutsche Rundfunk

die größte Funkzeitung, bringt alle Programme und großen Unterhaltungs- und Balletteil. Nur 50 Pf. jede Woche. Abonnementsbestellung bei jedem Briefträger

Probennummern kostenlos vom Verlag Berlin N 24

Dienstag, 1. Juni, 12: Die Viertelstunde für den Landwirt. Einl. Vortrag des Präsidenten der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg von Oppen. 3.45: Stunde mit Büchern. 5: Seitere Lieber. Schmidt-Sagen: Ja, man braucht nicht erst in den Himmel hinein. — Veräumtes Glüd. — Stolz: Goldblondes Mädel vom Rhein. — Beramann: Vater Rhein. 5.20: Funkkapelle. Saling: Tautonen-Marsch. — Schmelting: Ein Abend in Toledo. — Mezzocapo: Noeme d'Amour. — Berger: Enphos et Lutins. — Strauch: Marienlänge. — Madchen: Song, Blues. — Paques: Ohio, Dnlepp. 6: Tanz-Kapelle Maré Weber aus Sotel Adlon. 7: Englisch. 7.25: Dr. Schütz: „Neuzeitliche Schwämmen“. 7.50: Prof. Dr. Sonn: „Weltwirtschaftliche Neubildungen“. 8.30: Das Gelegenheitsgedicht. Vortrag: Dr. Vinthus. Rez.: Theodor Loos. 9.25: Fröhliche halbe Stunde. Eger-Leopoldi: Wionalona, spanischer Dnlepp. — Frall: Laß die Zeit aus „Der liebe Augustin“. — Stolz: Frühlingslied in Wien. — Offenbach: Das Urteil des Paris, aus „Die schöne Helena“. (Kuhner, Tenor). — Rünede: Fant. „Wenn die Liebe erwaht“. — Nelson: Nächte, Serenade a. „Confetti“. Königsmusterhausen. Dienstag, 1. Juni, 3: C. M. Alfieri u. v. Erienen: Spanisch für Anfänger. 3.30: Direktorin von Kölling: Die Verkäuferin und ihre Ware. 4: Gemeinbeobachter Köhl: Die Berufsschule für Kellner. 4.30: Mitteilungen des Zentralinstitutes. 5: Margerit Barth: Reisevorbereitungen.

Mittwoch, 2. Juni, 3.30: Die Funtpromesse erzählt: „Von Doktor Dolittle und seinen Tieren“. 5: Funk-Kapelle. Rünede: Musik aus „Das Weib des Pharaon“. — Lehar: Niemand liebt dich so wie ich, aus „Paganini“. — Tap Kool: Der Vierlasten. — Wesln: Mitterwaden. — Gan: Hätt' ich doch 'n Schwips. 6: Tanz-Kapelle Weber aus Sotel Adlon. 6.50: Gartenbau. Vetter: Besuch in einem Siedergarten. 7.15: Prof. Dr. Hirsch: Das Weltklohlenproblem. 7.50: Prof. Dr. Heilstron: Aufwertungsfragen. 1. Teil. 8.30: „Der gekohlene weiße Elefant“ von Carl Zwain. Erzählt von Mann. 9: Funtpromesse. Maah: Duu. „Das Meer“. — Delibes: Solba, Ballett-Suite. — Strauch: Auftrittslied des Barinlan a. „Rigenerbaron“. Trinitlied des Alfred a. „Flebermann“. (Mar Kuttner, Tenor). — Suppe: Duu. „Piaze Dame“. — Fretas: Weichen am Weg, Walzer. — Hülsberg: Rein schön' Zeit. Am Rhein und beim Wein (Kuttner). — Reisser: Sans Bredom-Marsch.

Königsruherhaus. Mittwoch, 2. Juni, 1.10: Lektor Claude Granber und Zul. Walinski: Französisch für Schüler. 3: Stud.-Kat Friebe und Lektor Mann: Englisch für Anfänger. 3.30: Dieselben: Englisch für Fortgeschrittene. 4: Geh.-Kat Prof. Dr. Sievers: Von der Romantik zur Neu-Renaissance. 4.30: Mitteilungen des Zentralinstitutes. 5: Anna v. Gierke: Handgeschichtl. Schülerwerkstätten.

Donnerstag, 3. Juni, 12: Viertelstunde für den Landwirt. 4.30: Ministerialrat Baur: Personenvorteil auf deutschen Flüssen und Seen. 5: Konzert. Telemann: Die rechte Stimmung. — Holbe Pöhlis. — Bach: Arie des Gioannini (Charlotte Inedel, Sopran). — Schubert: Der Kreuzzug. — Herrmann: Das Mutterherz. Drei Wanderer (Walter Käsch, Bariton). — Beethoven: Menuett. — Söbger: Toneria. — Couperin-Salmon: Les Cherubins (Edith Fromberg, Violine). — Schulz: Wiegenlied. — Senff: Kästlied. — Glud: Ich habe sie verloren, aus „Drephus“ (Sadeu). — Schulz: Frühlingsliebe. Sagt, wo sind die Weiden hin. — Scharwenka: Sonnenlicht! Sonnenchein! — Schumann: Intermezzo. — Wolf: Der Wälsch. (Käsch). — Kreisler: Vondoberrn. — Wieniawski: Romanze a. d. D-moll-Violinpart. (Fromberg). 6: Tanz-Kapelle Weber aus Sotel Adlon. 6.50: Krin.-Rom. Engelbrecht: „Entstehung und Entwicklung der Todesstrafe“. 7.25: Dr. Poltonie: Geschichte der Urwelt (Abstlisch des Mittelalters der Erde). 8: Schneider, M. d. K.: „Die Selbstverwaltung in der Sozialpolitik“. 8.30: Fieder. Schubert: Dem Unendlichen. Solvia. Die Stadt. Lied im Grünen. — Wolf: Auf einer Wanderung. Verborgene Welt. Fuhreise. Storchenschnitz (Hermann Schen, Bariton). Am Flügel: Bruno Seidler-Winkler. 9: Kammermusik von Hand bis Schönberg. 19. U. Savemann: Quartett. Dooat: Klavierquintett op. 81, A-dur. 10.30: Tanz-Kapelle (Kapelle Kernbach).

Königsruherhaus. Donnerstag, 3. Juni, Prof. Dr. Amiel u. Oberkulturreferent Westermann: Einheitsjurisdiktion. 3.30: Amtsgerichtsrat Frende: Die Straf- und Erziehungsmassnahmen des Jugendgerichtes. 4: Obermagistratsrat Knaut: Die Ausführung der Fällungsgerichtsbarkeit. 4.30: Mitteilungen des Zentralinstitutes. 5: Dr. Michaelis: Von der Erkrankung der Zähne und des Zahnfleisches.

Freitag, 4. Juni, 4.10: Frau Dr. Drenwit: Der Markt im Juni. 5: Funk-Kapelle. Ander: Duu. „Maurer und Schloffer“. — Strauch: Neu-Wien. — Zimmer: Schubert-Album. — Veriot: Scenes de Ballet. — Tellam: Ein Soubrette. — Mezzocapo: Navoli. — Couwin: Koli-Nana. 6: Tanz-Kapelle Weber aus Sotel Adlon. 6.50: Gartenbau. Meeremann: „Der Sommer-schnitt des Obstes“. 7.15: Personen und Inhalt zu der Ueberr. aus der Staatsoper am Königsplatz. 7.30: „Rigoletto“. Oper von Verdi. Wittw. Kammerorganist Picauer (Wiener Staatsoper) als „Herzog von Mantua“.

Königsruherhaus. Freitag, 4. Juni, 1.10: Wstl. f. Sprechend Karl Graef: Die Kunst des Sprechens für Schüler. 3: C. M. Alfieri u. v. Erienen: Spanisch f. Anfänger. 3.30: Lektor Kapell: Die landwirtschaftliche Gütererzeugung. 4: Dr. Aeche v. Herwarth: Die sozialen Aufgaben der Landwirt. 4.30: Mitteilungen des Zentralinstitutes. 5: Dr. Wndel: Vitamine. 5.30: Prof. Dr. Weibgenber: Das Problem der willkürlichen Beeinflussung der Geschlechtsentwicklung beim Menschen (Erzielung von Knaben- oder Mädchengeburten). 6: Dr. Jung, Oberarzt a. d. Frauenklinik d. Geh.-Kat Prof. Dr. Strahmann, Berlin: „Wechseljahre“.

Sonnabend, 5. Juni, 12: Viertelstunde für den Landwirt. 4.30: Speroato. 5: Carl Maria v. Weber-Feyer. Klavierquartett Fdur (Prof. Hermine Fieber, Klavier; Louis van Laar, Violine; Fritz Laur, Bratsche; Ernst Silberstein, Cello.) — Rondo brillant, op. 62. — Aufforderung zum Tanz. (Hermine Fieber.) — Klarinettenquintett. 6: Tanz-Kapelle Weber, Sotel Adlon. 7: Prof. Dr. Delbrück: Bilder aus der deutschen Bergangenen. 7.20: Prof. Dr. Deffior: Das Schaffen des Künstler. 8: Reg.-Kat Dr. Wiener: „Der Völkerverbund und die Weltwirtschaftskonferenz in Genf.“ 8.30: Loblied der Berlinerinnen. Die Berlinerinnen im Volksmund — Was der Liebhaber sagt — Was der Ehemann denkt — Die Hausfrau u. a. Wittw. Charlotte Freyer, Sopran; Alex. Flehburg, Tenor; Herm. Soethcher, Rez. — Funkkapelle. 10.30: Langmusik. Königsmusterhausen. Sonnabend, 5. Juni, Prof. Dr. Amiel und Oberkulturreferent Westermann: Einheitsjurisdiktion. 3.30: Direktorin C. Bedmann: Deutschstunde als Erziehungsstunde. 4: Dieselben: Persönlichkeitsziehung durch d. d. Unterricht. 4.30: Mitteilungen des Zentralinstitutes. 5: Fr. Wstl. Walter, Gemeinbeobachter: Schönungsvolle Behandlung der Speisen bei der Zubereitung.

X Staatssekretär Dr. Bredow — Rundfunk-Kommissar des Reichspostministers. Wie von zuständiger Stelle verlautet, scheidet Staatssekretär Dr. Bredow am 1. Juni aus seiner bisherigen Tätigkeit im Reichspostministerium aus. Das Rücktrittsgebuch ist darauf zurückzuführen, daß der ständig zunehmende Umfang seiner Tätigkeit als Leiter des Telegraphen- und Fernsprechwesens es Dr. Bredow unmöglich machte, sich seinem Spezialgebiet, dem Rundfunk, in dem er seit mehr als 20 Jahren eine führende Rolle einnimmt, in der Zukunft ausreichend zu widmen. Dr. Bredow behält als Beauftragter (Rundfunk-Kommissar) des Reichspostministers die bereits früher übernommene Tätigkeit als Vorsitzender und Delegierter des Verwaltungsrats der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft bei und vertritt gemeinsam mit den übrigen Völkervertretern in der Gesellschaft die Interessen der Reichspost im Rundfunk.

X Arbeitsvermittlung durch den Rundfunk. Nach einer Meldung aus Frankfurt (Main) plant das dortige Arbeitsamt die Verbreitung von Arbeitsmarktberichten durch den Rundfunk, um den Rundfunkteilnehmern ständig eine Uebersicht über die jeweiligen Erwerbsmöglichkeiten in den verschiedensten Wirtschaftszweigen zu geben und hierdurch stellungsuchenden Personen die Auffindung von Arbeit zu erleichtern.